

Verkaufspreis:
Hauptstadt 50 Pfg., Provinzialen 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75, halbjährlich Mk. 3.25, jährlich Mk. 6.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitungszeile oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungszeile 50 Pfg., für auswärts 60 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Unterhaltungs-Blatt „Freieunden“, — Wöchentlich: „Der Landwirth“, —
Der „Amorist“ und die illustrierten „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Goumert in Wiesbaden.

Nr. 138. Postzeitungsliste Nr. 8167. Mittwoch den 17. Juni 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Das Wiesbadener Jugenderlebnis Alexanders von Serbien.

Aus dem Leben König Alexanders von Serbien schildert das „N. Wiener Tgbl.“ einige der in unseren geschichtlichen Büchern bereits kurz erwähnten Episoden ausführlicher. Ein besonderer Interesse für deutsche Leser ist jener Zwischenfall, wie deutsche Behörden in Wiesbaden den Kronprinzen seiner Mutter Natalie fortnehmen. Es war im Juni 1888, vierzehn Tage nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. Der junge Alexander zählte damals 12, Königin Natalie 29 Jahre. Von der Natur mit allen Reizen, mit Anmut, Geist und Liebenswürdigkeit ausgestattet, erregte sie in Wiesbaden, wo sich das Schauspiel zutrug, überall Sympathie. Wer damals in Wiesbaden gelebt hat, wird sich an die elegante Frauengestalt erinnern, wie sie leicht beschwingen Fußes über die Promenade wandelte. Das feingeschnittene Gesicht, das dunkle, leuchtende Auge, das läppige, schwarze Haar, das ihr Lofe über den stolzen Nacken fiel, ließ die Königin von Serbien bald zum Abgott des high life werden. Für jede, selbst die kleinste Aufmerksamkeit hatte sie ein freundliches Wort, ein liebreizendes Lächeln, ein anmuthiges Lächeln. Die „Comtesse de Takowa“ war entschieden der Mittelpunkt der 1888er Saison im Wiesbadener Badeleben. Allen alles das war, wie man allzubald sehen sollte, bloße Masse.

König Milan verständigte sie, daß er kraft seiner väterlichen Gewalt ihr nicht den Sohn mehr zu belassen gedanke, und teilte ihr mit, daß er eine Delegation entsenden werde, welcher sie den jungen Prinzen zu übergeben habe, widrigenfalls er sich an die deutschen Behörden mit dem Ersuchen wenden werde, ihm bei der Gestandmachung seiner väterlichen Rechte behilflich zu sein. Sie telegraphierte darauf an Kaiser Wilhelms II. mit der Bitte um seinen Schutz, und dieser antwortete:

Potsdam, 29. Juni 1888.

An Ihre Majestät die Königin von Serbien.
Wiesbaden.

Infolge des mir soeben zugegangenen Telegramms Eurer Majestät beehle ich mich, die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen, um Anordnungen bezüglich der Maßregeln treffen zu können, von denen sich Eure Majestät beehren glauben. Ich bitte Eure Majestät, sich versichert zu halten, daß dieselben in meinen Händen sich jeden Schutzes zu erfreuen haben werden, der mit meinen völkerrechtlichen Verpflichtungen gegenüber dem erhabenen Gemahl und seiner Regierung vereinbar ist.
Wilhelm.

Inzwischen war der serbische Kriegsminister General Rodolff Protic von König Milan nach Wiesbaden entsendet worden.



Eingang zum Konak.

den, und Kaiser Wilhelm ertheilte der Königin in einem zweiten, aus Potsdam, 5. Juli 1888 datirten Telegramm folgende Antwort:

An Ihre Majestät die Königin von Serbien.

Wiesbaden.

Nach dem mir nunmehr zugegangenen Ergebnis der Ermittlungen, die anzustellen ich mir in meinem Telegramm vom 29. Juni vorbehalten hatte, kann ich zu meinem Bedauern den Widerstand nicht unterstützen, den Eure Majestät der auf die Rückkehr des Kronprinzen in sein Vaterland gerichteten Forderung des Königs, Ihres Gemahls, entgegenstellen zu müssen glauben. Se. Majestät macht lediglich von seinem Rechte als Herrscher und Vater Ge-

brauch, wenn er Bestimmungen über den Aufenthalt des Prinzen trifft, und das Völkerrecht gestattet mir nicht, mich dem zu widersetzen oder die Ausführung eines gesetzlichen Verlangens des Souveräns und der Regierung von Serbien zu verhindern. Ich kann daher Eurer Majestät nur empfehlen, den Kronprinzen dem Könige, seinem Vater, zur Verfügung zu stellen.
Wilhelm.

Gleichzeitig mit dem General Protic war wiederum der Bischof von Rijak, Monflore Dimitrije, nach Wiesbaden gekommen und man machte ihr nochmals Anträge: sie sollte alle Rechte als Königin behalten, viereinhalb Jahre sollte der Kronprinz unter ihrer Aufsicht in Deutschland seine Studien fortsetzen, nur die Ferien sollte er bei seinem Vater zubringen.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 14. Juni, zum ersten Male: „Jadwiga“. Operette in 3 Akten von P. Hirschberger und Robert Loh. Musik von Rudolf Dellinger.

Mit Dellingers „Jadwiga“ hat die Direktion Hennenberg einen neuen Erfolg errungen. Die Novität verdient den Beifall, der ihr gesendet wurde, denn das Textbuch hält sich nahe an dem traditionellen Poffenblödsinn und die Musik ist melodisch und flüssig. Die schöne Abenteuerin, die bei den Jagdgesellschaften beginnt und auf dem polnischen Throne landet, ist eine Operettenheldin par excellence, zumal wenn sie so trefflich dargestellt wird, wie heute. Fräulein H. M. ist unstreitig die interessanteste Kraft des Ensembles, sie fesselt durch ihre wohlgeleitete Stimme, gut pointierten Vortrag und eleganten Spiel. Ihre „Jadwiga“ fand denn auch mit Recht stürmischen Beifall. Herr F. H. S., der auch die Novität hübsch in Szene setzte, gefiel als Weichko, Fräulein v. Born als Sonja. Mitwirkend von Wisniowicki wurde durch Herrn Feile, Graf Wolke, durch Herrn Werner, Herr v. Gorka durch Herrn St. A. gegeben. Die übrigen Partien waren durch die Herren Schauer und Ungar, sowie Frau Schäfer-Kruse besetzt. — Der raumverschlingenden Wälschheit wegen müssen wir heute unser Referat etwas kürzer fassen als gewöhnlich.
M. S.

Walhall-Theater.

„Der Opernball“, Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Hugo Wolfberg. Musik von Richard Heuberger.
Im Walhall-Theater belamen wir am Samstag eine rühmlich bekannte Operette in wohlgeleiteter Erstausführung zu sehen. „Der Opernball“ nach dem Lustspiel „Die rosa Domini“ gearbeitet, erhebt sich, was die Handlung angeht, ziemlich über das gewöhnliche Operettenmaß. Die Musik von Rich. Heuberger ist, wie sie bei einer Operette sein soll, prickelnd und einnehmend. Auch mit den Darstellern sind wir im höchsten Grade zufrieden. Herr Linke gab den alten Lebegreis

Seubisson in Maske und Spiel ganz vorzüglich. Der feiche Marinestadt (Fräulein Erich) sekundierte seinem lebenslustigen Onkel als „Lebengänger“ ganz famos. Das Puffballchen z. B. kam ganz reizend zur Geltung. Fräulein Pauli-Munkel sollte auf das gesprochene Wort entschieden mehr Werth legen, in gefanglicher Beziehung können wir sie jedoch loben. Etwas zu wünschen übrig ließ auch Fräulein Mabelberger, die ihrer Rolle nicht ganz sicher zu sein schien. Dafür entschädigte Herr Rogler, der ein äußerst liebenswürdiger und gewandter Darsteller ist. Von Fräulein Martini (Kammermädchen Hortense) und Fräulein Wendi, die die Chansonette Reodora gab, die so gar wenig Appetit hatte, können wir nur das Beste berichten. Herr Kloss verdient für seinen famos gespielten Kellner ebenfalls unser uneingeschränktes Lob. So viel über die Darsteller. Eine besondere Überraschung brachte der 2. Akt, einen von den Damen Karsten, Verla, Schittenhelm und Ulrich sehr reizvoll getanzten Cafe-Wall und einen brillanten spanischen Nationaltanz, ausgeführt von der Prima Valerina Marietta Balbo, der wir sowohl für die Einstudierung des Cafe-Wall als auch für ihre eigne Leistung unser höchstes Lob zollen können.
G. M.

Strakosch-Vortrag im Kurhaus.

Der berühmte Recitator Professor Strakosch war am Mittwoch bereits zum zweiten Male in diesem Jahre unser Gast. Es ist schwer, über ihn etwas Neues zu sagen. Wer ihn einmal gehört hat, kennt seine Vorzüge, die stets die gleichen bleiben. Strakosch ist kein moderner, aber ein ewig junger Künstler. Sein hinreißendes Feuer, sein machtvolles, allen Steigerungen des Vortrages gewachsenes Organ sind Eigenschaften, um die ihn mancher Schauspieler beneiden möchte. Und was vor Allem sympathisch an ihm berührt, — er ist eine ganze Persönlichkeit, kein Virtuose, der seine Zuhörer mit Phrasen und Wäpchen täuscht, kein „braktischer“ Künstler, der mit einem gefälligen Allerweltsprogramm billigen Beifall zu erwerben sucht, sondern eine mit dem Wesen seiner Kunst ganz verschmolzene Natur. Das diesmalige Programm war wieder ein vortreffliches. Im ersten Theile

Grillparzers „Medea“, 3. Akt, im zweiten Theile Goethes „Wallfahrt nach Revelaar“ und Francois Coppées „Strandgut“. Strakosch ist bekannt als Meister in der Wiedergabe dramatischer Massenreden. Im dritten Akt der „Medea“ bietet sich dazu leider keine Gelegenheit. Die Szene bewegt sich bis kurz zum Schluß zwischen Einzelgesprächen. Der künstlerische Schwerpunkt liegt also nicht allein in der von Wort zu Wort, sondern, und nicht zum wenigsten, in der von Szene zu Szene fortschreitenden Steigerung. Diese innere Steigerung kam bei Strakosch klarer zum Ausdruck, als dies vielfach auf der Bühne geschieht, wo sie durch effektvolle Inszenierung zerrissen wird. Das Gespräch Medea's mit Jason gelangte, wie zu erwarten war, zu mächtiger Wirkung. Der undämmbare, in jedem Worte wieder auf's Neue hervorbrechende Jorn des tief beleidigten Weibes, die Sehnsucht der Mutter nach den Kindern, die kühle Ruhe Jason's — das war ein prächtig ausschattiertes Seelengemälde. Die Kolchierin, die Paria stand vor uns, deren Wuthschrei um Mutter- und Weibesrecht umsonst in dem einer „höheren“ Kultur sich freuenden Griechenland verflingt. Und endlich in der letzten Scene, wo dem verflorenen Weibe die Erlaubnis wird, das Kind zu wählen, welches freiwillig mit ihm geht, wo Medea vor ihren beiden Knaben auf den Knien liegt und sie tobend, schmeichelnd, jammern auf sich herabruft und die Kinder sich vor der Barbarin fürchtend, zu Creusa flüchten, wo die Spannung des ganzen Aktes sich löst in dem schluchzenden Gewinnum der verzweifelnden, von Allen verlassenen Weibes — da erreichte auch die Darstellung ihren Höhepunkt. Das Wort ward zum Träger tief inneren Erlebnisses. — Der zweite Theil des Programmes ist dem hiesigen Publikum bereits bekannt; doch hat es wohl Niemand bereit, die beiden Gedichte noch einmal zu hören. Wie ein Drama das seelische Moment, so erfasste der Vortragende hier, namentlich in der „Wallfahrt nach Revelaar“, die Quir der Stimmung und bewies damit, daß er die leiseren Gefühlswerte der Poesie ebenso wiederzugeben vermag, wie die mächtige Sprache der Tragödie.
M. G.

... sie wies alles zurück und blieb bei der Forderung sofortiger Rückkehr. ... Darauf wurde die deutsche Regierung angerufen.

Reichskanzler war damals Fürst Bismarck; er wollte jedoch in Vargin und die Angelegenheit ruhte in den Händen seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, der Staatsminister war, zur selbständigen Entscheidung. Entsprechend dem zweiten Telegramm des Kaisers ergingen denn auch die Aufträge nach Wiesbaden. Die preussischen Behörden forderten also die Königin auf, den Prinzen den Bevollmächtigten des Königs auszuantworten. Die Königin verweigerte dies erst und zeigte sich geneigt, dem Versuch, den Prinzen zu entfernen, mit Gewalt entgegenzutreten; ja es hieß, die Königin hätte die Dienerschaft mit Waffen versehen, und überdies hat sie telegraphisch den Zaren um Hilfe, damit der Kronprinz nach Rußland gebracht werde. Als ihr dann eröffnet wurde, daß sie im Falle thätlichen Widerstandes künftighin ihren Aufenthalt außerhalb Deutschlands würde nehmen müssen, stellte sie noch die Bedingung, daß König Milan ihr die Rückkehr nach Serbien gestatte, und als auch dies erfolglos blieb, fügte sie sich endlich ins Unvermeidliche.



Exkönigin Natalie von Serbien.

Am 13. Juli, Vormittags, sammelte sich also vor der Villa der Königin Natalie ein immenses Publikum an. Oberstleutnant Vajlovic und Major Chivic, die von der Königin zuerst vorgelassen worden waren, begaben sich um 10 Uhr Vormittags in die königliche Villa, um sich dem Kronprinzen als seine Reisebegleiter anzumelden. Dann erschien der Kriegsmilitärminister General Protic, und der königliche Gesandte in Wien, Herr Bogicevic. Eine halbe Stunde später fuhr der Polizeipräsident von Rheinbaben in Uniform vor der königlichen Villa vor; ihm folgten unmittelbar ein Polizei-Inspektor, zwei Kommissäre und 12 Schutzleute ins Haus.

Die Fürstin Moruffi erzählte damals einem Redakteur über die Trennung der Mutter von ihrem Kinde: „Der Augenblick war schrecklich. Der Kronprinz wachte noch bis heute Morgen von nichts. Ich theilte ihm mit, daß Mama sehr unglücklich sei. Der Prinz fragte: „Warum?“ Ich sagte, daß der König seine Rückkunft verlange.

„Das werde ich nicht thun“, sagte der Prinz, „ich will bei Mama bleiben!“

„Aber, mein Sohn“, entgegnete ich, „die deutsche Regierung verlangt dies.“

„Dann ist das ein Unrecht von der deutschen Regierung“, entgegnete der Prinz.

„Du mußt gehorchen, sonst nimmst man Dich mit Gewalt weg.“

Unmuthig erwiderte der Prinz Alexander: „Das werde ich Deutschland nie verzeihen.“

Der Kronprinz, welcher zeitlebens in der Nähe der Mutter gewohnt hatte, brach in helle Thränen aus. Die Königin suchte ihr Kind zu beruhigen, doch vergebens. „Ja, ich gehe gerne nach Belgrad zu Papa, aber Du mußt mit mir!“ rief der Kronprinz.

Die Königin hatte in ihrem Salon gerade das Frühstück mit ihrem Sohn eingenommen, als sich plötzlich die Thür öffnete. Der Polizeipräsident in Begleitung mehrerer Polizisten war eingetreten und erklärte der Königin, der Zeitpunkt für die Abreise des Kronprinzen sei angebrochen.

„Aber die Abfahrt erfolgt ja erst um 12 Uhr, da kann ja mein Kind noch zwei Stunden bei mir bleiben“, erwiderte die Königin.

Der Polizeipräsident aber bestand darauf, daß der Kronprinz sogleich fort müsse.

„Dann begleite ich ihn auf den Bahnhof.“

„Das kann ich Majestät auch nicht gestatten, ich habe vielmehr strikten Auftrag, daß Majestät erst nach fünf Stunden das Haus verlassen dürfen.“

„Also hier in Gegenwart Ihrer Schutzleute, mit denen Sie mich früher, als ich es erwartet, überraschten, muß ich von meinem Sohne Abschied nehmen.“ Die Königin schluchzte laut und war kaum eines Wortes fähig. Auch der Kronprinz weinte und schluchzte. Plötzlich wurde wieder die Stimme des Polizeipräsidenten vernehmlich: „Majestät, ich muß Sie zu meinen Bedauern an meine Ordre erinnern.“ Die Königin riß sich von ihrem Kinde los, und der serbische Thronfolger wurde zum Bahnhof geleitet. Die Königin stand laut schluchzend auf dem Balkon und warf ihrem Sohne Kußhände zu. Am letzten Augenblick hatte sie noch an König Milan mit der Bitte telegraphirt, ihr den Sohn noch einen Monat zu lassen, aber Milan antwortete: „Nicht einen Tag länger!“ Sie sann nun auf Flucht und bestellte einen Extrazug, der ihr aber verweigert wurde. Erst als der Polizeipräsident von Rheinbaben der Königin mittheilte, er werde den Prinzen eventuell gewaltsam holen, gab sie endlich den Prinzen unter Protest heraus.

Vor ihrer Abreise aus Wiesbaden richtete dann die Königin an den Polizeipräsidenten, als sich dieser zur Verabschiedung an den Salonwagen begeben hatte, die folgenden Worte: „Mein Herr, ich will Ihnen nicht vorwerfen und ich

kann Ihnen verzeihen, wie Sie heute mein Herz als Mutter und Königin verwundet haben. Ich verzeihe als Christin, die vergeben muß, und ich verzeihe Ihnen als Königin, welche weiß, daß Sie die Befehle Ihrer Regierung ausführen und Ihnen gehorchen müssen, wie ich auch Gehorsam von meinen Unterthanen verlangen.“

Der Thronwechsel in Serbien.

Nachdem die Beratungen des Senats und der Skupstschina über die Verfassung vom Jahre 1888 mit einigen auf den König und das Wahlrecht bezüglichen Modifikationen beendet waren, erfolgte, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Wahl des Prinzen Peter Karageorgiewitsch zum König mit Stimmeneinheit. Das Resultat wurde der Bevölkerung durch Kanonenschüsse verkündet. Der König, durch ein Telegramm benachrichtigt, antwortete auf demselben Wege, daß er die Wahl annehme.

Der König Peter Karageorgiewitsch empfing gestern Nachmittag in Genf 3 Depeschen aus Belgrad. Die erste stammte vom Ministerpräsidenten, welche Karageorgiewitsch seine einstimmige Wahl zum König anzeigte. Die zweite Depesche meldete ihm den Ausgang der Skupstschina-Sitzung und den Dank der Armee. Die dritte Depesche kündet den Abgang einer Deputation aus Belgrad mit dem Orient-Expreszug an, welche dem König persönlich seine Ernennung übermitteln soll und ihn einladet, nach dem Vaterlande zurückzufahren. Der König antwortete mit einer Depesche, worin er den Repräsentanten des Volkes dankt und erklärt, den Thron seiner glorreichen Vorfahren im Interesse des Vaterlandes bestreiten zu wollen. „Es lebe das serbische Volk, es lebe die treuen Abgeordneten!“ Am Mittwoch wird die Deputation in Genf eintreffen und am Donnerstag wird der König mit derselben nach Belgrad reisen. Er schickte Depeschen an den König von Italien, den Fürsten von Montenegro und an die



Prinz Mirko von Montenegro.

Kaiser von Rußland und Oesterreich. Das Hotel, in welchem der König wohnt, war gestern Abend von einer großen Volksmenge belagert. Es ist ein eigener Sicherheitsdienst etabliert worden. Der König erhält massenhaft Blumen und Glückwunsch-Telegramme.

Der neue serbische Minister des Aeußeren, Kalsjewitsch, bestätigt in einer Unterredung mit einem Berichterstatter, daß die ungebändigte Herrschaft der Königin Draga zu der gräßlichen Lösung des Konflikts zwischen Thron und Armee die Ursache gewesen sei. Die Offiziere, die an der von langer Hand eingeleiteten Verschwörung theilnahmen, hatten zunächst kein Blutvergießen beabsichtigt, sondern nur den König zu einer Aenderung der Regierungsweise und schlimmsten Falles zur Abdankung veranlassen wollen. Der Monarch sei aber von seiner Gemahlin immer stärker gegen sein Volk aufgehetzt worden. Als vor einigen Monaten der König seine Uebergriffe wieder gut machen wollte, habe die Königin erklärt, nichts verglichen würde geschehen. Der König müsse dem Volk die Faust zeigen.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

— **Berlin**, 16. Juni. Die „Voss. Zig.“ berichtet aus Belgrad: Die Vorbereitungen zu einem Anschlag gegen König Alexander datiren bereits zwei Jahre zurück. Schon zweimal war ein Termin dazu in Aussicht genommen. Beide Male erfuhr der König rechtzeitig davon. Hieraus sind verschiedene letzthin erfolgte Verhaftungen von Offizieren in die Provinz zurückzuführen, ebenso einige in Offizierskreisen gehaltene Reden des Königs, worin der König die Offiziere an ihren Eid erinnerte, und die Hoffnung aussprach, daß sie ihn in der Stunde der Gefahr schützen würden. — In dem Kampfe des eindringenden Militärs gegen die in den Nebengebäuden des Königs untergebrachte Gensdarmarie fielen beiderseitig 30 Mann. — Dem „V. Z.“ wird aus Budapest gemeldet: Die hiesigen Serben veranstalteten vor dem serbischen Konsulate eine lebhafteste Demonstration und riefen: „Nieder mit den Königsmördern! Hoch die Republik!“ Das Konsulat wird jetzt bewacht. — Die „Morgenpost“ meldet aus Wien: Dem „Wiener Tageblatt“ zufolge ließ Milan im Jahre 1898 in Wien König Alexander fünf Tage lang von den ersten medizinischen Autoritäten untersuchen. Das Ergebnis lautete: Alexander werde in einigen Jahren ein gewaltthätiger Mann werden. Hierüber wurde ein Geheimprotokoll aufgesetzt. Trotzdem sicherte die Wahrheit durch. Die Partei Karageorgiewitsch bereitete ein Pamphlet vor, welches betitelt war: „Dem Irrenhause nahe“. — Nach einer Belgrader Depesche des V. Z. wurde gestern nach der Wahl Peter Karageorgiewitsch zum König im Schloßhofe die Truppen auf den neuen König vereidigt. Heute Nachmittag 5 Uhr wird die Deputation gewählt werden, die den König in Genf abholen soll. Dieselbe wird aus Mitgliedern der Regierung, der Skupstschina, des Senats und aus den Vertretern der 15 Kreise des Landes bestehen. Die Stadt zeigt ihr gewöhnliches Aussehen. — Wie der „Nat.-Zig.“ gemeldet wird, wurde in

der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Skupstschina eine neue, gliederige Kommission gewählt, welche die projektirte Verfassungsänderung ausarbeiten soll. Sie besteht aus 8 Abgeordneten und einem Professor. — Einer Pariser Depesche des V. Z. zufolge werden Prinz Bozidar und dessen Mutter, eine Einladung des Königs folgend, Belgrad besuchen und nach Ordnung der Familienangelegenheiten nach Paris zurückfahren.



Wiesbaden, 16. Juni

Die Novelle zum Börsengesetz.

Den „Vol. Nachr.“ zufolge gilt als sicher, daß die Novellen zum Börsengesetz, zu dem Gesetz über den Erwerb und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit, eines Strafbgesetzes zur Armeegesetzgebung und zum Gesetz über die kaufmännischen Schiedsgerichte schon in der nächsten Session dem Parlamente zur Beschlußfassung zugehen sollen.

Zu dem Attentatsversuch

auf Kaiser Franz Josef berichtet die „National-Zeitung“: Kaiser Wilhelm befand sich am Freitag Abend im Kasino des 2. Garde-Infanterie-Regiments zu Potsdam, als ihm ein Telegramm überreicht wurde, das die Nachricht von einem Angriff eines Terzinnigen auf Kaiser Franz Josef enthielt. Kaiser Wilhelm erhob sich sofort, verlas die Depesche und knüpfte daran eine Ansprache, in der er mit sehr herzlichen Worten seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Gefahr von dem befreundeten und verbündeten Monarchen glücklicherweise abgewendet worden sei. Der Kommandant des ungarischen Husaren-Regiments Kronprinz Wilhelm, welcher an dem Diner theilnahm, erwiderte mit einigen Dankesworten auf die Rede des Kaisers.

Der Terzinnige, der am Freitag Nachmittag den Kaiser von Oesterreich mit einem Stoch bedrohte (nicht mit einem Dolch, wie es anfänglich hieß), heißt Jakob Reich, wie wir schon telegraphisch gemeldet haben. Er ist in Galizien geboren, 27 Jahre alt, war verheirathet, seine Frau trennte sich aber bald von ihm. Reich ist Paralytiker und war bereits mehrfach in irrenärztlicher Behandlung. Auch in Amerika, wohin er sich nach der Scheidung von seiner Frau begab, wurde er als Kranker erkannt; er soll dort sogar ein halbes Jahr in einem Irrenhause gewesen sein. Im vorigen Sommer kam er zurück, wurde in Oesterreich sehr bald wegen seiner Narheiten wieder angehalten, untersucht und Ende Oktober 1902 als progressiver Paralytiker in eine Irrenanstalt bei Lemberg untergebracht. Von hier hat man ihn nun trotz seiner vorgeschrittenen Geisteskrankheit merkwürdigerweise schon bald wieder entlassen.

Die Dreyfus-Affaire.

„Petit bleu“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem neue Mittheilungen in der Dreyfus-Affaire gemacht werden. Danach sollen die im Jahre 1894 von deutschen Spionen aus Frankreich bezogenen Dokumente mit 200 000 Mark bezahlt worden sein. Der Verräther ist ein früherer französischer Offizier der Kriegsschule in Fontainebleau, welcher, wie Weiss bekundete, noch immer in deutschen Diensten stehen soll. Die jetzige Gattin Weiss, mit welcher Dreyfus während seiner Aufenthalt in der Artillerieschule in Charlottenburg bekannt geworden war, stand damals in französischen Spionagediensten und soll Weiss dazu verleitet haben, in deutsche Dienste zu treten, was dieser nach Ostern 1896 that. Weiss hatte mit dem Major des französischen Generalstabs, Maunth, einmal ein Zusammentreffen, zuletzt in Vättich, bei welcher Gelegenheit Weiss dem Maunth mittheilte, daß Dreyfus nicht der Verräther sei, sondern Andere. Von dieser Mittheilung wurde jedoch kein Gebrauch gemacht.

Bischof Kohn.

Wie dem V. Z. aus Rom gemeldet wird, erhielt Bischof Dr. Kohn in Rom eine sehr strenge Rüge. Er wurde in dessen in die Diözese zurückgeschickt unter der Bedingung, sobald Frieden zu stiften und geordnete Zustände einzuführen, widrigenfalls er von Rom entfernt wird.

Revolte.

Nach einer Petersburger Depesche brach in dem Ortstänig in Madikawka eine Revolte aus wobei der Anführer Schüsse abfeuerte. Es entstand eine große Panik unter den Arrestanten, welche die Zellen zertrümmerten, sodas die Wache requirirt wurde und auf die Revoltanten feuerte. 12 Personen fanden dabei ihren Tod.

Ausland.

• **Prag**, 15. Juni. Während des gestrigen Unzuges der tschechischen Vereine wurden vier auswärtige, in Böhmen wohnende deutsche Burschenschaftler, darunter zwei Mitglieder der Breslauer Burschenschaft der Raczeks von Tschechen angegriffen und mit Stöcken geschlagen. Vor dem deutschen Kasino machte der Zug Halt und die Musikkapelle spielte abwechselnd das tschechische Kampflied und die tschechische Nationalhymne spielen.

Aus aller Welt.

Ein Unfall Professor Frenzel. Der bekannte Schriftsteller Professor Karl Frenzel ist in Tepliz-Schönan, wo er zur Kur weilte, bei einer Spazierfahrt aus dem Wagen gestürzt, hat sich jedoch nur leichte Verletzungen zugezogen.

Geheimrath Professor Schwemmer ist vor drei Tagen nicht unbedenklich erkrankt. Sein Befinden hat sich jedoch, wie die National-Zeitung hört, wesentlich gebessert.

Unwetter. Das gestern Nachmittag über Berlin und den Vororten niedergegangene Gewitter hat mancherlei Unheil im Gefolge gehabt. Mehrfach wurden Personen von Blitzschlägen heftig und erheblicher Materialschaden an elektrischen Anlagen angerichtet. In Schöneberg wurden an verschiedenen Stellen ziemlich erhebliche Ueberschwemmungen verursacht. — Wie aus London telegraphisch berichtet wird, richtete ein heftiger seit Samstag andauernder Regen großes Unheil in London und Umgegend an. Besonders litten die tiefergelegenen Stadttheile Londons, die an der Themse liegen, unter Wasser stehen. Einige Straßen der Vorstadtbahnen mußten den Dienst einstellen. In Mittel-Schottland ist Schnee gefallen und in Windsor herrscht große Verwirrung wegen der Ernte. — Aus New York wird gemeldet: Die Stadt Peppner im Staate Oregon wurde bei einem Wolkenbruch durch Ueberschwemmung der Gebirgsflüsse zerstört. Die Hälfte von 600 Einwohnern kam ums Leben.

Dr. med. Milan Sachs, den der Tod von seinem gefährlichen Studium abberufen hat, indem er von der Pest, die er bekämpfen wollte, befallen wurde, war im Auftrage der österreichischen Regierung nach Berlin gekommen, um sich hier in einem Fach der bakteriologischen Forschungen weiter auszubilden, nach deren Beendigung er in den Dienst seiner Regierung treten sollte, um als Arzt nach der Bukowina zu gehen. Er hatte am Dienstag im kaiserlichen Institut für Infektionskrankheiten

das Verhalten der freisinnigen Volkspartei gegenüber den Nationalliberalen richtig gewiesen. Nachdem Redner noch kurz das Centrum gestreift hatte, schloß er seine Rede mit dem Ersuchen an die Wähler, ihrer Pflicht am Wahltag eingedenk zu sein. Nicht um die Wahl seiner Persönlichkeit handelte es sich, sondern darum, einen Vertreter der Partei in den Reichstag zu wählen, die eine wirkliche Volkspartei sei. — Eine zweite Versammlung, ebenfalls sehr stark besucht, fand in der „Friedrichshalle“ (Mainzer-Landstraße) statt, in welcher Herr Dr. Frank-Mannheim sprach und für die Wahl Lehmanns eintrat.

Nationalliberale Wählerversammlung.

Der nationalliberale Wahlverein hatte gestern Abend nochmals seine Parteifreunde zu einer Versammlung in der Turnhalle-Wilhelmsstraße eingeladen. Dem Rufe waren zahlreiche Freunde der nationalliberalen Sache gefolgt, der Saal und die beiden Gallerien waren dicht besetzt. Gegen neun Uhr eröffnete Herr Rechtsanwalt Siebert durch einige begrüßende Worte die Versammlung und ertheilte dem Candidaten der Partei, Herrn Commerzienrath Partling das Wort. Dieser entwickelte in mehr denn einstündiger Rede sein Programm. Zunächst sprach er über die Handelsverträge. Auch er ist für langfristige Handelsverträge, weil sonst Zustände über unser Vaterland hereinbrechen würden, deren Tragweite kaum zu überschauen ist. Während jedoch die freisinnige Volkspartei langfristige Verträge abschließen will auf Grund des heute bestehenden Handelsvertrages, stimmt Herr Partling für Handelsverträge auf der Basis des neuen Zolltarifs, denn wenn wir nicht Handelsverträge bekommen auf Grund der Minimalzölle, so wird es nach Ansicht des Redners Kampfzölle geben, die niemand wünscht. Während die freisinnige Partei für den Freihandel stimmt, bricht die nationalliberale Partei eine Lanze für mäßige Schutzzölle aus dem Gesichtspunkt heraus, daß alle Staaten ihre nationale Arbeit schützen. Ferner erklärt der Redner, daß er nicht die extremen Forderungen des Bund. d. Landwirthe vertreten wird, wohl aber dem zustimmen wird, was die Landwirtschaft als recht und billig verlangen kann. Auch das Märchen, der Redner sei selbst interessierter Großgrundbesitzer, zerfällt derselbe durch sachliche, überzeugende Beweise. Sein Grundfah: leben und leben lassen wird ihn bewegen, sich des Handelsverkehrs und Kleinbürgers anzunehmen, denn nach seiner Ueberzeugung sei ein kräftiger Mittelstand das Rückgrat des Staats und es sei besser für alle, wenn ein gesunder Mittelstand sich entwickelt, als daß das Großkapital in den Händen einzelner verbleibt. Ferner weist der Redner darauf hin, daß er seit 30 Jahren hier wohnt, neun Jahre dem Magistrat angehört und somit mit allen Verhältnissen des Wahlkreises bekannt sei. Trotzdem sei er nach keiner Richtung hin gebunden oder verpflichtet. Daß der Bund der Landwirthe sich bereit erklärt hat, für ihn zu stimmen, habe darin seinen Grund, daß er für diesen eben das kleinere Übel sei, das man nach dem Sprichwort von den zwei Uebeln beinahe immer wählt. Redner beschäftigt sich dann noch mit der Sozialdemokratie, deren Wirken er beklagt. Auch auf den Werth der Flotte weist er hin, sowie auf unsere Colonialpolitik, welche letztere er in mäßigen Grenzen unterstützen will. Minutentlanger Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Abschließend sprach noch Herr Rechtsanwalt Siebert; er hielt Abrechnung mit der freisinnigen Volkspartei. Nach einer persönlichen Bemerkung des Herrn Adolf Berg und einer längeren Ausführung des Herrn Krawinkel schloß der Vorsitzende Siebert die Versammlung mit einem Hoch auf die nationalliberale Sache.

Aus der Umgegend.

*** Dohheim, 15. Juni.** Acht Tage nach dem Stiftungsfeste des hiesigen „Militärvereins“ bezieht der „Musik- und Gesangsverein“ ebenfalls sein jährliches Stiftungsfest. Es ist gelungen, den hierzu sich vorzüglich eignenden Festplatz des „Militärvereins“ an der Wiesbadener Straße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes zu erwerben und es besteht nach der Zahl der angemeldeten Vereine und den Vorbereitungen zu schließen, kein Zweifel, daß das Fest ebenso großartig verläuft, wie das vorhergehende. Folgendes Festprogramm wurde aufgestellt: Samstag, 20. Juni, Abends 9 Uhr: Fackelzug sämtlicher Vereine durch die Ortstraßen. Hierauf Kommerz im Gasthause „zur Krone“. Sonntag, 21. Juni (Hauptfesttag). Morgens 6 Uhr Bedrui. Von 11 Uhr ab: Abholen auswärtiger Vereine. Nachmittags 1 Uhr: Aufstellen des Festzuges an der Viehricherstr. und Zug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz, gelegen an der Wiesbadener Straße in der Nähe des Bahnhofes. Hier selbst: Begrüßungsansprache, große Musik-Fest-Orchestre: (ausgeführt von der Kapelle des Vereins unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn W. Köppen). Darauf: Gesangsvorträge, Große Volks- und Tanzbelustigung usw. Abends Ball in der „Turnhalle“. Montag, 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr: Zug durch die Ortstraßen nach dem Festplatz. Hier selbst: Großes Volksfest mit Kinder- und Tanzbelustigung. Abends: Ball im Gasthause „zur Krone“. Der Verein, der unter der vorzüglichen Leitung des Dirigenten Herrn W. Köppen steht, erfreut sich der größten Beliebtheit und verfügt außerdem über ausgezeichnete Kräfte. Hoffentlich führt auch dieses Fest unserem Ort zahlreiche Gönner aus Nah und Fern zu.

+ Dohheim, 14. Juni. Von Montag 15. Juni ab gilt auch für die hiesige Gemeinde das Grundbuch als angelegt und das so beliebte Verfahren der Grundbuch-Eintragung ist mit diesem Tage erloschen. Nach der Grundbuchordnung sind Kaufverträge, Hypothekenerrichtungen usw. von jetzt ab beim Kgl. Amtsgericht direkt oder bei einem Notar zu machen. In gleicher Weise aber ist auch der Ortsgerichtsvorsteher hier berechtigt, nicht nur die Kaufverträge bis zum Betrage von 500 A. sondern alle im Grundbuchwesen vorkommenden Verträge pp. aufzunehmen, genau wie ein Notar. Derartige Anträge können von nun an bei dem Ortsgerichtsvorsteher Ruffel angebracht werden, derselbe ist gerne bereit, in jeder Hinsicht Auskunft und Rath zu erteilen.

1. Kansenfelden, 15. Juni. Dem neugewählten Bürgermeister sind von heute ab die Standesamtsgeschäfte übertragen worden. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde das Gehalt des Bürgermeisters von 1015 auf 1150 A. erhöht.

2. Elville, 15. Juni. Kommen Sonntag, 21. Juni unternimmt der hiesige „Männergesangsverein Concordia“ einen Ausflug mit Damen. Der Abmarsch erfolgt Nachmittags 3 Uhr vom Vereinslokal „Rheingauer Hof“ (Besitzer Herr Jean Bouffier.) Von hier aus nach Niedrich daselbst kleines Rendezvous, dann weiter durch den Wald nach Rautenthal. Besichtigung der neuen Wingerhalle. Von da ab nach Neuborf und mit der Kleinbahn zurück nach Elville. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.

*** Egenroth (Unter-Taunus), 15. Juni.** Als gestern Abend der Förster Jung sich auf einem Pirschgange befand, erhielt er aus großer Entfernung von einem Wilderer einen Schuß in die Waden. Der Förster, welcher den Thäter noch im Anschlag erblickte, riß sein Gewehr an die Wange und erschoss den Wilderer. Während er sich zu dem Gefallenen begeben wollte, stürzten zwei weitere Wildbeie aus dem Dickicht heraus, ergriffen den Körper des Gefallenen und entflohen. Bis jetzt konnte die Persönlichkeit der Wilderer nicht ermittelt werden.

8. Braubach, 15. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, am nächsten Sonntag einen Ausflug über Nastätten nach St. Goarshausen zu machen. Der Abmarsch erfolgt 6 Uhr Vormittags zu Fuß bis nach Nastätten. Ebenfalls unternimmt der Bergmannsverein einen Ausflug nach Nüdesheim und dem Niederwald, wofür die Reisekosten aus der Kasse bestritten werden sollen. — Am nächsten Sonntag wird das Unteroffizierskorps des 3. Telegraphenbataillons zu Tobleng unserer Stadt und der Marksburg einen Besuch abstatten.

*** Limburg, 15. Juni.** Die Kölnische Zeitung meldet: Bei dem Orte Malmeneich rannte ein mit 12 Personen besetzter Motorwagen gegen eine Telegraphenstange. Die Insassen stürzten heraus und erlitten meist leichtere Verletzungen, nur der Chauffeur Daul wurde so schwer verletzt, daß er nach einigen Stunden verstarb.



Wiesbaden, den 16. Juni.

Der Wahltag.

Uff! Wenn es nur Abend wäre! So feiert der Briefträger, der beide Hände und die Tasche voll Wahlbriefe hat. Adressen, die nie im Laufe des Jahres einen Brief bekommen, muß er nun aufsuchen und bis in die obersten Dachstuben der Hinterhäuser muß er kriechen, denn die Wahllisten der Parteien sind von unheimlicher Genauigkeit. Kein Wahlberechtigter ist vergessen und alle Parteien schicken ihre Wahlzettel an ihn, nachdem schon im Laufe der Woche unzählige Flugblätter ins Haus geflogen waren. Am schlimmsten ist es heute am letzten Tage. Der Herr Geheimrath haben sich soeben behaglich in den Schaukelstuhl gesetzt, um den Kaffee zu schlürfen. Plötzlich, schellt die Klingel durch das Haus. „Bitte, Herr Geheimrath, alsbald abzugeben“ ruft der Bedienter. Der Diener kommt dem Wunsch alsbald nach und einige Minuten später hält der Herr Geheimrath den Wahlzettel des sozialdemokratischen Abgeordneten in der Hand. Das könnte einem an die Nerven gehen! Die Behaglichkeit ist schon geschwunden, zumal in kurzer Reihenfolge drei weitere Zettel zur alsbaldigen persönlichen Abgabe überliefert werden. Dazwischen kommt der Briefträger und übermüdet pflichtschuldigst ebenfalls von jeder Partei einen Wahlzettel. O Ueberfluß des Ueberflusses! Während grüßt der Herr Geheimrath nach der Zeitung um im Studium der Neuigkeiten Vergessen zu suchen. Ein doch neuergerig, wie die Vorstellung von gestern Abend kritisiert ist; steht gewöhnlich auf der dritten Seite. „Ah, was ist das? „Lehmann?““ „Nein, Lehmann kann ich nicht! Dummelbombedement, das ist ja der Sozialdemokrat! Während liegt das Blatt in die Ecke und wie es da so ausgepreit liegt, sehen wir weithin leuchten in biden Lettern: „Dr. Hans Gröner“, und friedlich prangt daneben „Partling“, im engen Verein schließt sich an „Im Walde“ Alles Namen, um die es sich heute dreht. Der Herr Geheimrath geht resignirt und wählt! Andere sind säumiger. Sie lassen die zweite und dritte Wählung an sich ergehen und wundern sich, daß man so genau weiß, daß sie noch nicht gewählt haben. Die Organisation der einzelnen Parteien ist diesmal eine ganz vorzüglich. In dem Wahllokal sitzt der Beobachter mit der Liste. Jeder, der gewählt hat, wird angemeldet. Nach einiger Zeit kommt die Liste in das private Wahlbureau und hier wird schnell nachgesehen, wer noch zu mahnen ist. Eine fieberhafte Thätigkeit entfaltet sich, Nachbarn steigen nach den einzelnen Straßen gleich Depeschboten. Es wird nicht locker gelassen, von drei Uhr an werden sogar die Sammelstellen mit der Waife herbeigeholt, jede Stimme hat Bedeutung, denn das Jünglein der anschlaggebenden Woge schwankt nur wenig. Wie wird es ausfallen? Wer bleibt Stehen? Beim Lesen dieser Zeilen ernennt man noch wenige Stunden von der Entscheidung. Auf, zum Extrablatt des General-Anzeigers!

Eine solche Agitation wie sie heute bei der Wahl entfaltet wird, hat unsere Stadt noch nicht erlebt. In allen Wahlbezirken mit 4 Ausnahmen ist die Wahlbetheiligung in den Morgenstunden schon eine starke gewesen und steigerte sich in der Mittagszeit zu einer immensen. Die Lokale der Schulen in der Gasse, Fleischstraße und Wäckerstraße, auf dem Schulberg waren um 12 Uhr geradezu überfüllt. Es sind dies hauptsächlich die Bezirke der Arbeiterbevölkerung. Die Sozialdemokratie hat schon in frühester Morgenstunde begonnen, ihre Wahlagitation zu betreiben. Alle Arbeiter, Zuhrlente, Straßenkehrer usw. wurden schon bei Beginn ihrer Arbeit an ihre Wahlpflicht erinnert. Interessant ist es, die beiden Rivalen, die freisinnige und die nationalliberale Partei bei der Arbeit zu beobachten. Beide Parteien setzen alle Hebel in Bewegung, die Wähler zur Urne herbeizulocken. Was sonst in den Nachmittagsstunden geschah, heute geschah es schon in der Frühe. In letzter Stunde läßt eine sogenannte Wahlkommission der Antisemiten im 2. nass. Wahlkreis ein Flugblatt vertheilen. Auch die Centrumspartei entfaltet rege Thätigkeit. — Für unsere Stadt besteht die Einrichtung, daß man beim Eintritt in das Wahllokal sein Wahllokal erhält; man tritt dann an einen Tisch auf welchem eine Art dreiflügeliger Wandspiegel steht, der den Oberkörper des Wählers vollständig verdeckt. Es ist also nicht möglich, von Seiten des Vorstandstisches den Wähler zu beobachten.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir die Wahlergebnisse unseres Reichstagswahlbezirks heute von Abends 7-12 Uhr in unserer Expedition Mauritiusstraße 8, sowie in dem Schaufenster des Cigarrengeschäftes von Herrn Carl Cassel Kirchstraße durch Anschlag bekannt geben. Sobald das ausfallende Gesamtresultat vorliegt, geben wir Extrablätter heraus, welche in unserer Expedition und bei Herrn Cassel für 10 A. pro Exemplar zu haben sind.



hatte eine Einspritzung gemacht und erkrankte in der Nacht, wie er glaubte, an Halsentzündung. Am Donnerstag wurde er in das Krankenhaus zu Charlottenburg gebracht, wo der Oberarzt Dr. Otto die Pest feststellte. Nach der Charité überführte, erlag er am Freitag Nachmittag seinem Leiden. Die Obduktion ergab Lungenpest. Ein bevorstehender Erlass des Gesundheitsministeriums dürfte weitere Versuche mit Pesterragern wegen der damit stets verbundenen Lebensgefahr unterjagen.

Von den Verdächtigen in der Berliner Charite wurde gestern die Mehrzahl entlassen. Es verbleiben noch 14 Personen unter ärztlicher Kontrolle, die aber auch meist noch heute entlassen werden dürften.

Der neue Dammthorbahnhof in Hamburg ist am vorigen Sonntag in Betrieb genommen worden, nachdem der alte Bau einige Stunden vorher geschlossen worden war. Der Dammthorbahnhof ist ein Zugbahn, der einer so großen und blühenden Hafen- und Handelsstadt würdig ist.

Attentat auf einen Zug. Man meldet uns aus Paris, 15. Juni: Gestern Abend wurden wiederum Versuche gemacht, den Paris-Brüsseler Expresszug zur Entgleisung zu bringen. Bei diesem wurde eine Schiene aufgedrückt und weggenommen, was unbedingt eine Entgleisung zur Folge gehabt hätte, wenn nicht das Verbrechen noch rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Unter dieser Rubrik finden eingehende Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

Sozialdemokratische Wahlversammlungen.

Auf gestern Abend hatte die sozialdemokratische Partei drei Versammlungen einberufen. Die erste fand im Konradiaal statt und war von 500-600 Wählern besucht. In dieser Versammlung war der Reichstagskandidat Herr Gumbel Lehmann erschienen, um in letzter Stunde noch einmal zu den Wählern zu sprechen. Seine Ausführungen, die in der Hauptsache eine Abrechnung mit den anderen Parteien waren, insbesondere mit der nationalliberalen, fanden den lebhaftesten Beifall. Wir geben einige Punkte der Ausführungen wieder. Es sei eine Ehrenpflicht der sozialdemokratischen Wähler, mit allem Aufgebot dafür zu sorgen, daß schon im ersten Wahlgange der Sieg der Partei zufalle. Die Gegner kennen die Stärke der sozialdemokratischen Partei, daher ihr gegenseitiges Bestreben, in die Stichwahl mit ihr zu gelangen, um dann mit Hilfe ihrer Gegner zu liegen. Redner gesteht scharf das Abstreifen der Säle, von 104 Ortsschaften des Wahlkreises war es nur möglich, in vier derselben Versammlungen abhalten zu können. Ein derartiges Vorgehen sei ein Mißbrauch der wirtschaftlichen Gewalt seitens der Gegner, besonders das Centrum zeige sich darin groß. Aber auch der Freisinn gebe ihm nichts nach, das zeige Langenscheidt, wo eine freisinnige Vertretung sei, eine Versammlung hätte man auch dort nicht abhalten können. Diese Politik sei kurzfristig. Redner wendet sich nun zu der nationalliberalen Partei resp. deren Kandidaten Herrn Partling. Dieser sei weiter nichts als ein Mischmasch Kandidat, der als ein Unfehlbarer seitens der Konservativen und Liberalen hingestellt werde. Diese Partei, die konservative, habe auch im Westen und Südwesten Deutschlands überhaupt keinen Boden. Partling sei ein konservativer Kandidat, denn politisch gebe es keine nationalliberale Partei mehr. Redner wendet sich nun zu den einzelnen Flugblättern, deren unrichtige Behauptungen er mit scharfen Worten gebührend zurückweist. Dabei erwähnt er verschiedene Äußerungen des Herrn Partling, die jeder Arbeiter als lächerlich ansehen müsse. Wer Herrn Partling, den reichen Commerzienrath wähle, der habe sich noch nie um Wahlen gekümmert. Redner kommt nun auf die Veröffentlichungen des Justizraths Dr. Albert zu sprechen, die gegen Partling gerichtet sind. Redner erklärt,

* **Stadtverordnetenversammlung.** Am nächsten Freitag findet eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Wahl zweier Vertreter für den nass. Städtetag, Ankauf einer Grundfläche zur Erweiterung der Dohheimerstraße, Fischlinienplan für das v. Ansoosche Terrain, Entwurf eines Ortsstatuts über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Die vollständige Tagesordnung ist aus dem heutigen Amtsblatt des General-Anzeigers zu ersehen.

* **Prokurator Wilhelm's 91. Geburtstag.** Der k. k. G. A. vom 19. Juni 1902 brachte ein hübsches Feuilleton: „Vom Rhein und vom Wein“, in welchem zum Schluß unter Anderem auch von einer Rheingauer Weinversteigerung der sich auflösenden Aktiengesellschaft A. Wilhelm zu Berlin die Rede ist. Der Autor bemerkt dort: „Es war Alles echt; sogar Bürgermeister Henz aus Sattenheim, der bekannte Leiter der Domänen-Weinversteigerungen, war anwesend... etc. etc.“ Das hätte sich der selbige „alte Prokurator“, der große Vorkämpfer für den Belust des Rheingauer Weines, der „Apostel Rautenthals“, auch nicht träumen lassen, daß einmal ein reichshauptstädtisches Berlin unter der Flagge seines ehrwürdig-weinigen Namens eine „Rheingauer Weinversteigerung“ inszeniert würde! etc. etc. — Gerade an dem Tage aber, an welchem das Blatt erschien, feierte der „alte Prokurator“ im Kreise seiner Freunde in bewundernswerth förplicher und vor allem in erstaunlicher geistiger Jugendfrische auf dem Calvarienberge bei Wözen in Tirol sein vollendetes 89. Lebensjahr. Und — er lebt heute noch!! Zur Freude seiner zahlreichen Freunde und Verehrer — geistig so jugendlich als jemals! Und nächsten Freitag, den 19. Juni, vollendet er zu Sattenheim sein neunzigstes Lebensjahr. Bei der allgemeinen Verehrung und Popularität, deren sich der „alte Prokurator“ in allen Schichten der Bevölkerung erfreut, werden für den hochverdienten Jubililar besondere Ehrungen vorbereitet. Aus diesem Anlasse mögen hier wenige Einzelheiten aus dessen Leben folgen: Prokurator August Wilhelm stammt aus Langenschwalbach; er wurde dort am 19. Juni 1813 als der Sohn des damals als Rechtsgelehrter und Philosoph weithin genannten Franz Otto Wilhelm geboren, der nach Gründung des Herzogthums Nassau als „herzoglicher Hofkammerrath Verwaltungschef“ des Amtes Langenschwalbach wurde und auf Veranlassung des Fürsten Metternich zum k. k. österr. österr. Hofrath ernannt ward. Der ältere Bruder des Prokurators Wilhelm war der bekannte Justizrath Georg Wilhelm, der heute noch in bestem Andenken in Wiesbaden steht. Auf dem Gymnasium zu Weiblich wissenschaftlich vorgebildet, bezog Prokurator Wilhelm 1830 die damals nassauische Landesuniversität Göttingen, um die Rechts- und Staatswissenschaften zu studieren. Hier war es auch, wo er zuerst in nähere Verbindung trat mit Otto von Bismarck, dem nachmaligen Gründer des Deutschen Reiches, und mit dem er bis zu dessen Tod in freundschaftlichen Beziehungen, interessantem Briefwechsel blieb. Das nassauische Staatsexamen absolvierte er mit besonderer Auszeichnung. Weiterer Ausbildung halber ging August Wilhelm darnach noch zu dem berühmten Rechtsgelehrten Savigny nach Berlin, indem er ursprünglich beabsichtigte, sich der akademischen Lehrbahn zu widmen; hiervon kam er jedoch 1842 infolge der Bekanntschaft mit Charlotte Petri, jener gefeierten Künstlerin, wieder ab, welche er 1843 heirathete und eine Staatsstellung als bezoglich nassauischer Hofgerichtsprokurator zu Wingen annahm. Mit der Verlegung des Hof- und Appellationsgerichtes nach Wiesbaden siedelte er 1849 in unsere Stadt über. Ausgezeichnet durch einen durchdringenden Verstand, vielseitiges Wissen und eine Energie und Arbeitskraft fast ohne gleichen, zählte er bald zu den Koryphäen der nassauischen Jurisprudenz — er wurde der meist gesuchte und meist beschäftigte Rechtsanwalt Nassaus. Auch verfügte Prokurator Wilhelm über einen geradezu seltenen Humor und nie verlassenden Witz; Tugenden, die sich dem alten Herrn bis in die heutigen Tage erhalten haben. Außer in seinem juristischen Berufe war Prokurator Wilhelm von jeher auch eine Autorität auf dem Gebiete der Philosophie und der Tonkunst. In Bezug auf letztere ist er noch heute, in seinem 90. Lebensjahre, ein hervorragender, dem Studium täglich obliegende Geiger. Sein Haus war deshalb von jeher ein Sammelplatz der Künstler und Gelehrten. Mit Richard Wagner war er von den fünfziger Jahren ab bis zu dessen Tode eng befreundet — Wagner hielt u. A. unendlich viel auf Wilhelm's Urtheil. Ebenso stand er mit Franz Liszt, Peter Cornelius, Anton Rubinstein, Joachim Raff, Hans von Bülow etc. im intimsten Freundschaftsverkehr. Unter seiner Anleitung hat sein zweiter Sohn, Professor August Wilhelm, sich dem Studium der Musik, zunächst des Violinspiels, gewidmet und ist bekanntlich der größte Geiger unserer Zeit geworden. — Allgemeiner bekannt bis auf unsere Zeit ist des Prokurators Wilhelm's unübergehbare Bedeutung auf dem Gebiete der Rheingauer Weinindustrie. Was er hier, namentlich durch Hebung des Rufes der Rheingauer Weinkultur gethan, wie er die edelsten Erzeugnisse des deutschen Erdbodens in aller Herren Länder, auf sämtlichen Weltausstellungen zu einer internationalen Anerkennung brachte, die sie vor ihm nirgends hatten und anders — das sichert ihm einen Platz in der Geschichte des Rheingauges. Rautenthal insonderheit verdankt, wie allbekannt, dem Prokurator Wilhelm's überhaupt seinen Belust. Der geschickte Reiseschriftsteller und spätere weithin berühmte Kurdirektor von Wiesbaden, Ferdinand Seyl, schrieb im Jahrgange 1870 der „Gartenlaube“ (Seite 394) in seinen reizenden „Rheinfahrten“ (Nr. 6 der Ausgabe aus der „Wandermappe der Gartenlaube“) nachstehende, damals viel Aufsehen erregende und noch mehr Beifall findende Worte: „... In der Ferne, hoch über den Nebhügeln des rechten Rheinufer, ragt der spitze Kirchturm des Dorfes Rautenthal empor. Es muß den schlichten Bewohnern des idyllischen Dorfes eine feltene Genußnahme gewähren, daß ihr Lebenssaft den ritterlichen Kämpfen von Johannisberg und Steinberg den Rang auf allen neueren Ausstellungen mit Erfolg streitig machte. Darum sei auch an dieser Stelle des rüstigen Strebens, des Meißes dieses rührigen Winzerbäuerleins anerkennend gedacht. Vergessen dürfen wir dabei des Mannes nicht, der als kühner Streiter mit hoher Intelligenz, Muth und Ra-

pital für die Güte des Rautenthals aller Orten in die Schranken trat. Es ist dies der Procurator August Wilhelm zu Wiesbaden, der Vater des in Leipzig durch Ferdinand David ausgebildeten Violin-Virtuosen August Wilhelm. Vater und Sohn erinnern an Giovanni Battista Viotti (1753—1824), den bekannten Geigerkönig in London, der seine wunderbaren Violinkompositionen als passionierter Weinhandler — im Keller schrieb! — — Wilhelm's unermüdlichem Streben verdanken die Rautenthaler Weine ihre jetzige unbestrittene Anerkennung: Ihm gebührt ein Denkmal an den Ufern des Rheines.“ — Deshalb wurde wegen jener herborragenden vielfältigen Verdienste um die rheinische Weinkultur auf den Weltausstellungen und dem Weltmarkt denn auch dem Prokurator Wilhelm nach Annexion des Herzogthums Nassau seitens Preußens durch Reskript ausnahmsweise gestattet, neben seinem Amte als Rechtsanwalt ein Weingeschäft zu betreiben. Seine Weinbureau's konkurrierten mit den Advokatenbureau's um die Palme. — Möge der seltene Mann, der allverehrte „alte Prokurator“, seinen 91. Geburtstag am nächsten Freitag recht glücklich verleben und den Seinen noch lange Jahre erhalten bleiben!

□ **Grundpflichtiger Impfgegner.** wenigstens soweit solches den mit der Ueberwachung der über die Impfung erlassenen Vorschriften betrauten Behörde gegenüber in die Erscheinung tritt, gibt es bei uns nicht mehr, seit die Impfung von Arm zu Arm durch diejenige mit der Lymphe von unter ärztlicher Kontrolle stehenden Pfützen erfolgt und dadurch die Uebertragung von Krankheiten bei dem Impfen soweit solches überhaupt im Bereiche der Möglichkeit liegt, verhindert worden ist. Allerdings soll es nicht heißen, daß damit alle Impfkonventionen aufgehört haben. Im Gegentheil kommen derselben noch recht viele vor, es handelt sich dabei aber nicht mehr um grundsätzlich der Impfung Widerstrebende sondern um Leute, die weil es ihnen gerade nicht gepaßt oder weil sie meinten einen gescheiterten Abhaltungsgrund zu haben, die angelegten Termine nicht inne hielten, resp. die es nur unterließen, in der vorgeschriebenen Frist den Nachweis für die thatsächlich bereits stattgehabte Impfung zu erbringen. Vor dem Schöffengericht standen dieser Tage eine ganze Anzahl derartiger Termine auf wider Strafbefehle erhobene Einsprachen an.

* **Reichstheater.** Heute Dienstag findet die 9. Aufführung der „Madame Sherry“ statt. Mittwoch wird Dellingers Operette „Don Cesar“, Donnerstag, die Operetten-Novität „Jabwiga“ in Scene gehen.

e. **Der Spaziergang mit den Rosen.** „Weiter sollst du in das Land — Lieb von Lieb nicht wagen, — Als man blühend in der Hand — Kann die Rose tragen.“ — Manchmal ist es aber auch gefährlich, mit blühenden Rosen in Wiesbaden. Das hat ein Abenteuer bewiesen, das am Sonntag ein hiesiger Architekt erlebte. Ging der alte Herr gegen 1 Uhr Mittags in aller Sonntagsruhe in der Adelsbühlstraße mit Rosen in der Hand lust vanden, als drei Rowdies ihn anrennellen und die Rosen ihm aus der Hand schlugen. Als der betreffende Herr ihnen darauf ärgerlich eine Zurechtweisung erteilte, fielen sie über ihn und einen anderen zu Gunsten des Architekten Interpellirenden her, um sie zu verhaften. Glücklicherweise nahmen sich aber gleich eine Anzahl Passanten der Bedrängten an und nun wurden die Rowdies selbst verhaften, aber gründlich! Einer entkam zwar, die andern aber konnte man so lange festhalten, bis zwei Schuppleute erschienen und die beiden frechen Burken aus Revier brachten. Der Ueberfallene hat glücklicherweise keine Verletzung erlitten, eine leichte Blessur hat dagegen ein aus einem Hause zu Hilfe eilender Herr davongetragen. O Ihr schönen Tage der Rosen!

* **Das 50jährige Feldbergfest.** Am 21. d. M. vollzieht sich auf dem Feldberg ein großes Jubelfest. Die Turner des Mittelrheintreffes feiern das 50. Feldbergfest. Die Feldbergfesten haben ihren Ursprung in der Zeit der Erniedrigung Deutschlands genommen. Am 18. Oktober 1814 stammten vom Feldberg die Freudenfeuer auf als Wahrzeichen des Erinnerungstages von Leipzig. Tausende und aber Tausende der Vaterlandsfreunde versammelten sich um die lodenden Brände, um den begeisterten Worten eines Ernst Moritz Arndt und anderen zu lauschen. Seitdem ist der Feldberg jährlich das Ziel der Wanderung tausender von Freunden einer herrlichen Natur geworden, die sich an reiner Bergluft erquicken und den Alltagsmenschen vorübergehend vergessen wollten. Den Turnern ist er ein wertvolles Kleinod geworden. Die Feldbergfesten sind die Ursache zur Gründung hundert von Turnvereinen der Taunusgegend; vom Feldberg aus gehen die gewaltigen Leistungen der mittelrheinischen Turner im volkstümlichen Turnen, die bahnbrechend für das ganze turnende Deutschland geworden sind. Die Feier des 50. Feldbergfestes wird sich würdevoll gestalten. Am 20. findet Abends auf dem Feldberg Festversammlung statt. Die Musik des Homburger Bataillons ist hierzu gewonnen. Die Taunus- und Oberrheingebirgs- und die Höhen des Rheingauges werden von den Turnvereinen festlich beleuchtet werden; interessant wird es werden, aus dem Munde berufener Festredner die Geschichte der Feldbergfesten zu vernehmen. Der Haupttag (21.) bringt das Turnen von 800 Turnern, Wettspiele und großes Volksfest. So wird das Jubelfest ein acht volkstümlich-turnerisches werden, dem unsere ganze Bevölkerung warme Theilnahme entgegen bringen wird.

* **Athletenfest.** Die vier Athletenvereine des deutschen Athleten-Verbandes hier, zu welchem der Sten- und Ringklub „Athletia“, „Athletenverein“, „Männer-Athletenverein“ und Sten- und Ringklub „Einigkeit“ gehören, veranstalten am kommenden Sonntag, 21. ds. Mts. auf dem neu angelegten, prachtvollen Festplatz „zur Germania“, Blatterstraße 100, Mitglied (Koch) ein gemeinschaftliches großes Sportsfest, verbunden mit Wettstreit. Dieser umfaßt Stenzen, Ringen und Steinstoßen in je 3 Klassen und beginnt früh um 7 Uhr. Den Anmeldungen zufolge dürfte eine starke Konkurrenz zu erwarten sein und dieses Fest für Sportfreunde sehr interessant werden, zumal sich die besten Kräfte der hiesigen Verbändevereine mit einander messen werden. Nachmittags 1½ Uhr Aufstellung des Festzuges in der Bleichstraße, Restauration „zum Vater Rhein“. Alsdann Marsch durch verschiedene Straßen nach dem vorerwähnten Festplatz, welcher auch bequem von dem Distrikt Alsbach zu erreichen ist. Dort wechseln Koncertstücke der 80er Regimentsmusik, Tanz, Kinderspiele sowie athletische Aufführungen usw. miteinander ab. Abends 6 Uhr Preisvertheilung. Eintritt frei.

z. **Indentifizierung.** Die Persönlichkeit des Mannes, der sich am Samstag ergangen, ist festgestellt. Es ist ein in der Bleichstraße 27 wohnender Leinwand-Schneidergehilfe Namens Joh. Rathy.

* **Rein Dorf!** Der für Samstag, 20. ds. Mts. in Aussicht genommene Blumenfest kann wegen unzureichender Beteiligung, es sind bis jetzt nur acht Gespanne angemeldet, leider nicht stattfinden.

* **Rosenfest im Kurhaufe.** Die Kurverwaltung veranlaßt am Samstag dieser Woche, 20. Juni ein Rosenfest mit großer Halle, das in ähnlicher Weise arrangiert sein wird, wie das Frühlingsfest, welches im Mai so außerordentlichen Anklang fand. Der große Saal wird diesmal anstatt mit Flieder mit Rosen geschmückt sein. Das Fest findet unter allen Umständen, also auch bei ungeeigneter Witterung statt. Zum Balle werden zwei Orchester aufspielen, demselben geht ein Doppeltanz in dem reich illuminierten Rautgarten voraus. Der Eintrittspreis ist für die Inhaber von Jahreskartenarten, Saisonkarten und Abonnementskarten für Diesige auf zwei Mark ermäßigt, sofern diese Karten bis Samstag Mittag 12 Uhr gelöst werden.

* **Rheinfahrt der Kurverwaltung.** Erfolgreicherweise ist die von der Kurverwaltung für übermorgen, Donnerstag, angelegte Rheinfahrt infolge der bis jetzt ergangenen Anmeldungen gesichert. Es werden indeffen, da das Schiff noch sehr viel Raum bietet, noch weitere Anmeldungen während des ganzen morgigen Tages (Mittwoch) an der Kurkasse und Tageskasse des Kurhauses entgegengenommen.

z. **Zwei Manfardendiebstähle.** wurden gestern Nachmittag in der Taunusstraße ausgeführt. In die Hände fielen dem Dieb Geld, Uhren und Schmuckgegenstände. Derselbe arbeitete mit Nachschlüsseln und Dietrichen. Verdächtig ist eine Person, die in letzter Zeit in den Häusern bemerkt wurde. Der Verdächtige trägt die Kleidung eines Telegraphenarbeiters, aber natürlich kein solcher, sondern benutzt nur den Anzug, um sich einzuschmuggeln.

z. **Gestohlen** wurde in der Taunusstraße 9 am Freitag eine graue Wagentasche, geeignet an den 4 Eden mit 3. Witz.

* **Leichenfindung.** An der neuen Eisenbahnbrücke bei der Amöneburg wurde gestern die Leiche eines Soldaten, die eine 8 Wochen schon im Wasser gelegen hat, gefunden.

* **Verhaftung wegen Sittlichkeitsverbrechen.** Man schreie uns aus Biebrich, 16. Juni: Wieder ist es unserer Polizei gelungen, einem verbrecherischen Treiben gewissenloser Menschen auf die Spur zu kommen. Seit einigen Tagen lief in Stadtheil Mosbach das Gerücht um, daß an einigen schulpflichtigen Kindern unzählige Handlungen gemäß Paragr. 176 R. St. G. vorgenommen worden seien und der Bevölkerung, welche noch unter dem Eindruck des an der kleinen Helene Schmitz verübten Attentats steht, bemächtigte sich nicht geringer Erregung. Der Polizei gelang es, von den in Betracht kommenden Kindern vier (eines sogar erst im Alter von 9 Jahren) zu ermitteln; die ärztliche Untersuchung derselben ergab ein positives Resultat, so daß zur Verhaftung der Verbrecher gezwungen werden konnte. Während die Festnahme des einen, eines 15-jährigen Burken ohne Weiteres gelang, wollte sich der andere, ein 15-jähriger verheiratheter Mann, der sich durch die Flucht entziehen, jedoch wurde er sofort verfolgt und in Wiesbaden bereits verhaftet. Es ist nach Aussage der Kinder: anzunehmen, daß noch an anderen Kindern solche Sittlichkeitsverbrechen verübt worden sind; deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn diesbezügliche Angaben so bald wie möglich bei den hiesigen Commissariat gemacht würden.

fs. **Wieder eine Schlacht.** Auf dem Mauritiusplatz fand gestern Nachmittag wieder eine wahre Schlacht statt, die eine ungeheure Menschenmenge anlockte, jedoch zeitweise der Straßenbahnverkehr gehemmt war. Vor einer Wirtshaus war es zu einem Tumult gekommen, den einige Schuppleute zu schlichten veruchten. Ihr Bemühen war trotz ihres ruhigen und durchsichtigen Auftretens ohne Erfolg; die Beamten wurden thätlich angegriffen und theils durch Schläge und Wunden verletzt. Die Verhaftung des einen der Thäter gestaltete sich zu einer äußerst schwierigen, da der Mann sich der Festnahme auf's Heftigste widersetzte und sich zur Erde warf. Bei diesem Vorgang wurde er auch noch durch Zurufe und Hysterien seiner Campare ermuntert, und ein Herr, der den beiden Beamten zur Hilfe eilte, wurde von der rohen Gesellschaft überfallen und mißhandelt. Da die Schuppleute mit dem rabiolen Arrestanten ihre liebe Noth und Mähe hatten, konnten sie dem Herrn nicht zur Hilfe eilen und dieser war gezwungen in ein Haus zu flüchten, um weiteren Thätlichkeiten zu entgehen. Erst als noch ein dritter Schuppleute hinzukam, gelang es, den Verächter zur Wache zu schaffen. Es ist im Interesse unserer Stadt, daß zu beobachten, daß der Mauritiusplatz so häufig der Schauplatz derartiger Scenen ist.

m. **Tobi** aufgefunden wurde heute Morgen in Sonnenberg in seiner Wohnung der Buchhalter Carl Hamm.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Hommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme siehe Seite 7.

lehre ich unter Garantie des Erfolges nach der weitbekannten Schreibmethode von Moritz Schäfer, der schlechtesten u. unverständlichen Schrift wird durch meine Methode dauernd schön und geläufig. Unentgeltlich, wenn nicht guter Erfolg. Gründliche Ausbildung in Buchhaltung, sowie in der gesamten kaufm. Wissenschaft, in Kurven sowie Einzelunterricht in Tages- oder Abendstunden. Der Unterricht an Dankschreiben unter persönlicher Leitung von Frau E. Schreiber, langjährige Fachlehrerin.

Rhein-Westf. Handels-Lehranstalt. Dir.: E. Schreiber, Rheinstr. 103, 1. a. d. Ringstraße.

An unsere Leser

richten wir ebenso höflich als dringend die Bitte, und von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 138.

Mittwoch den 17. Juni 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 19. Juni l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vorlage der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1901 zur Feststellung und Entlastung.
2. Ernennung zweier Vertreter für den diesjährigen Kassanischen Städtetag. Ver. B.-M.
3. Genehmigung eines Kauf- und Tauschvertrages.
4. Uebertragung von Bankrediten aus dem Vorjahre in das laufende Rechnungsjahr. Ver. B.-M.
5. Verkauf einer Feldwegfläche an der Quersfeldstraße. Ver. B.-M.
6. Ankauf einer Grundfläche zur Erweiterung der Dohheimerstraße. Ver. B.-M.
7. Fluchtlinienplan für das v. Knoop'sche Terrain. Ver. B.-M.
8. Ausbau des oberen Theiles der Langstraße. Ver. B.-M.
9. Tarif der Kanalanschlusskosten für das Rechnungsjahr 1903. Ver. B.-M.
10. Ein Baubehauptungsgebot wegen Errichtung eines Landhauses zwischen Kar- und Lahnstraße. Ver. B.-M.
11. Ventilation der Bedürfnisanstalt an der Schulgasse. Ver. B.-M.
12. Beseitigung der Alleeabfälle der Elisabethenstraße. Ver. B.-M.
13. Mehrere Gesuche betreffend die Bebauungsweise des Geländes Ecke Emser- und Weihenburgerstraße. Ver. B.-M.
14. Entwurf zu einem Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu Wiesbaden. Ver. B.-M.
15. Neuordnung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse des Hundschauers.
16. Erziehung für ein auscheidendes Mitglied der Gesundheits-Kommission. Ver. B.-M.
17. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Acciseaufsehers Schardt.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan betreffend die Veränderung der Allee im Distrikt Schiersteinerlach hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoss, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 15. Juni er. beginnenden und mit einschließend 13. Juli er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 9. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Vormittags, soll bei der Hammelmühle (Mühlbachthal) die Grasereceuz von ca. 5 Morgen Wiesen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Hammelmühle.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Vormittags, soll bei der Steinmühle die Grasereceuz von circa 13 Morgen Wiesen (früher Bücker Erben gehörig) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der Steinmühle.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Mauer-, die Basalt- und die Steinhauerarbeiten (roth. Wertheimer Sandstein) zum Kohlenstuppen II, sowie die Plattenlegerarbeiten im Apparatehaus der Gasfabrik an der Mainzer Landstraße sind zu vergeben.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können an Wochentagen von 9—11 Uhr Vormittags auf dem Baubureau der Gasfabrik Mainzer Landstraße eingesehen, und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis Freitag, den 19. d. Mts., Vormittags 12 Uhr, bei der Direktion, Marktstraße 16, Zimmer 6, einzureichen.

Wiesbaden, den 13. Juni 1903.

Der Magistrat.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Juni d. J., Nachmittags, soll die Grasereceuz von verschiedenen Grundstücken in den Distrikten Allersberg, Brühl, an der Sonnenbergerstraße und Tunnelbach (Brunnenleitungsweg) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Nachmittags 4 Uhr bei der Kronenbrauerei an der Sonnenbergerstraße.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

3886

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die ledige Bertha Beyand, geboren am 21. Dezember 1880 zu Walsdorf, zuletzt Schwalbacherstraße Nr. 38 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß. Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 13. Juni 1903.

3923

Der Magistrat.

Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, soll in dem städtischen Bullenstallgebäude an der oberen Dohheimerstraße ein junger, gut genährter Bulle versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

3779

Der Magistrat.

Mus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab Bäck-, Bau- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1124

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle der 1. Kindergärtnerin am hiesigen städtischen Volkskindergarten ist vom 1. Oktober 1903 an neu zu besetzen. Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 75 Mark gewährt. Erhöhung des Gehalts ist nicht ausgeschlossen. Der 1. Kindergärtnerin wird in Aussicht gestellt, daß ihr nach Ablauf von zwei Dienstjahren im Dienste der Stadt Wiesbaden die eventuelle Pensionsberechtigung seitens des Magistrats zugesichert werden kann.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. s. w. bis 30. Juni er. an den Arbeitsnachweis für Frauen Abtheilung 2. im Rathaus hie richten.

Wiesbaden, den 12. Juni 1903.

3778

Der Arbeitsnachweis für Frauen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter- und Retter-Abtheilung des zweiten Zuges werden auf Montag, den 22. Juni l. J., Abends 7 Uhr

zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 16. Juni 1903.

3962

Die Branddirection.

Schreiberlehrling.

In unserer Kanzlei kann ein Sohn rechtlicher Eltern als Schreiberlehrling beschäftigt werden. Persönliche Meldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses, der Schulschreibhefte und etwa sonst vorhandener Personalspapiere hat in der Zeit von 12—1 Uhr Mittags oder 5—6 Uhr Nachm. zu erfolgen Neugasse 6a, Eingang Schulgasse. Die Bedingungen sind in unserer Registratur daselbst zu erfahren.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

3721

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Volksbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich 1. im Gebäude der Hh. Mädchenschule, Kellergeschoß Eingang neben der Mädchenschule, 2. am Kirchhofgäßchen, 3. im Hause Noosstraße Nr. 3.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Noosstraße, Bannenbäder in der Anstalt an der Noosstraße für Männer und Frauen.

Bannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

249

Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von 1500 cbm Hartbasaltkrohen für das Stadtbauamt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort, gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Krohen“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 24. Juni 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

3672

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Verdingung.

Die Lieferung von 13,000 qm Hartbasaltkleinpflaster für die Bauverwaltung Wiesbaden im Etatsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark 50 Pfg. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „Kleinpflaster“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 23. Juni 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

3709

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Anhebänke, welche die Bezeichnung „Kurverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1903.

945

Der Magistrat.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

§ 57.

Verkehr in der Kochbrunnen-Anlage.

1. Kindern unter 10 Jahren ist ohne Begleitung erwachsener Personen, Kinderwärtnerinnen jedoch, die sich in Ausübung ihres Berufes befinden, überhaupt der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und der Trinkhalle daselbst untersagt.

2. Personen in unsauberer Kleidung, ferner solchen Personen, welche Körbe oder Traglasten irgend welcher Art mit sich führen, ist der Aufenthalt in der Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle, sowie der Durchgang durch die Anlage nicht gestattet.

3. In der Zeit vom 1. April bis 1. November ist das Rauchen in der Kochbrunnen-Anlage bis 9 Uhr Vormittags verboten.

4. Das Mitbringen von Hunden in die Kochbrunnen-Anlage und Trinkhalle ist verboten.

5. Während der Brunnenmusik darf die Verbindungsstraße zwischen Taunusstraße und Kranzplatz mit Fuhrwerk jeder Art nur im Schritt befahren werden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1903.

593

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr Vormittags Wiesbaden, den 9. April 1903.

79

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeinde-
walde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Ab-
haltung von Waldfesten kann Vereinen und Gesellschaften nur
dann gestattet werden, wenn sie:

- für sich geschlossen bleiben;
- an dritte, nicht zu dem feiernden Verein oder der feiernden
Gesellschaft gehörende Personen Speisen oder Getränke
gegen Entgelt nicht abgeben.

Für jeden Festplatz kann nur einem Verein oder einer Ge-
sellschaft diese Erlaubnis erteilt werden, es ist also nicht er-
laubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine oder Gesellschaf-
ten gleichzeitig auf einem Waldplatz ein Waldfest abhalten.

2. Die Erlaubnis kann nur für folgende Plätze erteilt
werden:

- an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:

- im Eichelgarten,
- unter den Herreneichen, gegen Vorauszahlung einer
Abgabe von 15 M an die Accisekasse, (Auf diesen Plätzen dürfen
Tische und Bänke aufgestellt werden.)
- an Werten gegen Vorauszahlung einer Abgabe von
10 M an die Accisekasse (auf den Plätzen unter a) und
weiter).
- Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße, am
Eingang des Risselborsweges,
- Distrikt Köhlhof, oberhalb der Schwalbacher Bahn,
- Pfannkuchenbrücke,
- Tramerhübe.

Die Anweisung dieser Plätze erfolgt durch das Acciseamt.
Auf den unter 3-6 genannten Plätzen dürfen jedoch keine Tische
und Bänke aufgeschlagen werden.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist min-
destens einen Tag vor der Veranstaltung bei dem Accise-Inspek-
tor einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter
2 festgesetzten Gebühr zur Accisekasse für jeden Fall erteilt.

Die Erlaubnis kann jedoch nur dann erteilt werden, wenn
seitens des Antragstellers eine Versicherung des städt. Feuer-
wehrkommandos, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der
etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Überwachung zu
tragen, beigefügt wird.

Die unter 2 erwähnte Gebühr wird für die Überwachung
und die Reinigung, sowie für etwaige kleinere Beschädigungen
des Platzes entrichtet; größere Beschädigungen müssen nach all-
gemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden; hier-
über entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges
endgültig.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verbriefte Ver-
triebssteuer zur Stadtkasse zu entrichten. Die in den Fällen Nr.
1-3 aufgestellten Tische oder Bänke müssen am folgenden Tage
in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem
Sonn- oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben
Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über
den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische
und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche
ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu ver-
fügen; etwaige Erbschaftsprüche Dritter hat der Verein (Gesell-
schaft) eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat,
zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige
Einholung der Erlaubnis veräumt sein sollte; auch hat in sol-
chen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1.
September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit am 8 Uhr
abends, beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften) sowie alle, welche im Wald la-
gern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeam-
ten, Forsthüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten
Forstbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. Paragr.
9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie
die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit
des Waldes und die Schonungen inne zu halten (vergl. insbeson-
dere Paragr. 308 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, Paragr. 36
und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Paragr. 17 der Re-
gierungs-Vollziehungsordnung vom 4. März 1889).

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne
Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal
im Jahre wird demselben Verein (Gesellschaft etc.) die Erlau-
bnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

7. Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik,
Tanz etc.), welche nach der Lustbarkeitssteuer-Ordnung hie-
siger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser
Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.
Wiesbaden, den 23. April 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Be-
schwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam
gemacht, daß für an und für sich actienfähige Gegen-
stände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine
Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zoll-
quittungen oder zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbst-
verständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nach-
weis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem
anderen Orte verzollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Die-
ser Nachweis kann in der Regel und insbesondere bei allen
Waaren, welche nicht an einem Grenzorte verzollt und von
dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Ver-
zollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert
worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn
die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier
eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur
Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung aus-
ländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen,
daß dieselben hier am Platze verzollt werden, was der
Absender dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden
Frachtbefrag etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“
beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die
Beteiligten veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. April 1903.

Städt. Acciseamt.



Mittwoch, den 17. Juni 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn A. van der Voort.

- Choral: „Lobe den Herrn.“
- Ouvertüre zu „Der Kalif von Bagdad“ Boieldieu.
- Andante aus der Sonate G-dur. Beethoven.
- Klangfiguren, Walzer. Joh. Strauss.
- Am Mühlbach, Idylle. Eilenberg.
- Finale aus „Der Freischütz“ Weber.
- Früh am Morgen, Marsch. Faust.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lustner.
Nachm. 4 Uhr.

- Jubiläums-Marsch. Bille.
- Ouvertüre zu „Die Zigeunerin“. Ballo.
- Sérénade espagnole. Albeniz.
- Variationen über ein alavisches Lied aus
„Coppelia“. Delibes.
- Siesta am Gardasee, Walzer. Morena.
- Ouvertüre zu „Don Juan“. Mozart.
- Potpourri aus „Die Fledermaus“. Joh. Strauss.
- Faekeltanz aus „Der Landfriede“. Brüll.

Abends 8 Uhr:

- Ouvertüre zu „Lodoiska“. Cherubini.
- Intermezzo aus „Ratcliff“. Mascagni.
- Liebesgöttin-Walzer aus „Die Braut von Korea“. Bayer.
- Arie aus „Idomeneus“. Mozart.
- Violone-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.
- Oboe-Solo: Herr Schwartz.
- Polonaise in As-dur. Chopin.
- Thüringische Fest-Ouvertüre. Lassen.
- Zigeunerständchen. Alb. Förster.
- Fantasie aus „Die Favoritin“. Donizetti.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Rheinfahrt mit Musik.

Abfahrt 8³⁰ Vorm. Strassenbahn, Halte-
stelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz), Extra-Dampf-
boot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrt, mit Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert
in der Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemein-
schaftlichem Mittagssmahl mit Tafelmusik und darauf-
folgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. Be-
such der Aussichtspunkte und des Nationaldenkmals.
Während der Rückfahrt Schiffsball. Bengalische Beleuch-
tung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer
zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Mittwoch,
den 17. Juni, Mittags 12 Uhr, an der Tageskasse des
Kurhauses zu lösen.

Preis (einschl. Mittagssmahl ohne Wein) 10 Mk.
Stadt Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Juni cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich
im Versteigerungslokale, Viehhof 5 dahier, zwangsweise gegen gleich
baare Zahlung

2 Kommoden, 1 Tisch, 1 Schreibtisch.

Oetting, Gerichtsvollzieher.

3980

Worthstraße 11.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 17. Juni 1903, Nachmittags 1 Uhr, werden
in dem Versteigerungslokale Kirchstraße 23 dahier
1 Pianino, 1 Sekretär, 1 Sopha, 1 Vertikow, 2 Kommoden,
1 Ausziehtisch, 1 ovaler Tisch, 1 Serviertisch, 1 Spiegel, 1 Re-
gulator und 6 Bilder
gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 16. Juni 1903.

3981

Weitz,

Gerihtsvollzieher.

Große Damen-Confection- und Stoffe-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Wiegand versteigere ich
Morgen Mittwoch, den 17. Juni cr., Vormittags
9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinem
Auktionslokale,

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,
nachverzeichnete Damen-Confection und Stoffe, als:
Costüme, Costümröcke, Etamin-Jaquets,
Capes, Staudmäntel, 1 Parthie Stickerien
u. Besätze, 1 große Parthie Damenkleider-
und Seidenstoffe
meistbietend gegen Baarzahlung.

3979

Bernhard Rosenau,

Auctionator und Tagator.

3 Marktplatz 3.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 17. Juni 1903.

17. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Gastspiel der Direktion Oscar Hennenberg,
Don Cesar.

Operette in 3 Akten mit theilweiser Benutzung eines Stoffes von
Dumanoir von D. Balthar. Musik von R. Dellinger.
Dirigert: Kapellmeister Theodor Frier.

In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Kühns.

König.	Don Hernandes de Mirabilis, Minister.	Don Ramundo Duofrio de Colibrados, Archivar.	Donna Uraca, seine Gemahlin.	Don Cesar.	Diebsteher.	Sachsen.	Juan.	Bedro.	José.	Manuel.	Maritana.	Hauptmann Martinez.	Ein Kutscher.	Niceto, ein Soldat.	Franz Feiler.	Willy Ungar.	Theodor Tschann.	Marie Schiller-Kruh.	Adolf Kühns.	Diebsteher.	Charlotte Fieber.	Ellen Berg.	Elisa Hoffmann.	Anna Schuster.	Blanca Knebel.	Rosa Hamburger.	Karl Starke.	Karl Gerhardt.	Richard Schmidt.
--------	---------------------------------------	--	------------------------------	------------	-------------	----------	-------	--------	-------	---------	-----------	---------------------	---------------	---------------------	---------------	--------------	------------------	----------------------	--------------	-------------	-------------------	-------------	-----------------	----------------	----------------	-----------------	--------------	----------------	------------------

Nach dem 1. Akte Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. Emil Rothmann.

Mittwoch, den 17. Juni 1903.

Der Opernball.

Operette in 3 Akten von Victor Leon und Hugo Walberg (nach dem
Lustspiel „Die rosa Dominos“), Musik von Richard Heuberger.
Regie: Max Bente. — Dirigent: Georg Schöndorf.

Beaubisson, Rentier.	Madame Beaubisson.	Georg Beaubisson.	Paul Kubier.	Angie, dessen Frau, Nichte der Mad. Beaubisson.	Georg Beaubisson.	Marguerite, dessen Frau.	Hermann, Diener.	Hortense, Kammermädchen.	Frederica, Chansonette.	Philippe, Oberkellner.	Jean.	Yvonne.	Alphonse.	Beaubisson.	Max Bente.	Hedwig v. Wagner.	Marie Erich v. S.	Josef Pohl.	Bartha Pauli-Munich.	Bernhard Kogler.	Pauline Kogler.	Edwig Terst.	Mary Martini.	Pach Wendi.	Prinz Reichert.	Willy Bient.	Fritz Wibi.	Heinrich Küss.
----------------------	--------------------	-------------------	--------------	---	-------------------	--------------------------	------------------	--------------------------	-------------------------	------------------------	-------	---------	-----------	-------------	------------	-------------------	-------------------	-------------	----------------------	------------------	-----------------	--------------	---------------	-------------	-----------------	--------------	-------------	----------------

Spielt in Paris heutzutage in der Carnevalszeit und zwar während
zweiter Tage.

Im 2. (Ball) Akt „Spanischer National-Tanz“, ausgeführt von der
Prima-Ballerina Marietta Balbo, sowie „Original-Cole-Valle“
arrangiert von Marietta Balbo, gelangt von den Damen Karben, Oeda,
Schittenhelm und Unruh.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Vorverkaufkarten haben Gültigkeit.

Während der Sommer-Spielzeit ist das Rauchen auf jama-
ikanischen Plätzen des Zuschauerraums verboten.

Möbel.

Ausstattungen auf Credit und gegen Baar.

J. Jitmann,
Welt-Credit-Haus,

Bärenstraße 4, I.

3675

Erdbereen

täglich frisch zu haben 3949
Hofstraße 11, 2 r.

Diener

mit g. Zeugn. sucht Stellung in
e. feine. Haus. Off. u. Carl Müller.
Düssel'ort, Heroldstr. 8. 3953

W. Adchen sucht Beschäftigung z.

Waschen und Putzen.

3954 Zimmermannstr. 5, 2.

1 Mann für einige Wochen zu

und Stroh zum Aufbewahren

wird gesucht. 3955

Kirchgasse 56, 1. St.

Schöne große Frontispizwahn.

3 Zim., Küche, Gart., Bleiche

u. f. d. spät. bill. Grenzstr. 2.

3 Zim. v. Bartharmstr. 3. 3957

Möbelfabr. Thorens. 3. St. 3957

W. zweifelh. Bett, Sprungr.

3958

Robbarmatr. bill. zu verl.

Seemannstr. 53, 2. St. 3958

Heber. Arbeitspferd,

belgische Rasse, 6-jährig, ein- und

zweispännig gefahren, unt. Garantie

für gesund u. zu verkaufen zu verl.

Rab. bei Wilhelm Schneider.

Wierich a. Rhein, Wiesbadener-

straße 56. 3959

Plasterstr. 24, 2. Etage, feil.

3960

Stottern heit gründl. Honorar

nach Leistung. Anzeigen

Mittwoch, den 17. d. Mts., 3-4

Nachmittags.

Heilanstalt für Sprachkranke,

Wiesbaden,

Heilmundstraße 17, 2. 3960

Wichstraße 12, 1. Etage, Kauf-

Wohn. an 1 auch 2 Pers.

zu verm. 3903

Marktstr. 22, Dach, leere Wand,

zu verm. 3948

Eine Werkstätte mit Wohnung

im Gartenhaus auf 1. Etg.

zu verm. Fortstr. 7. 3157

Ein ovaler Tisch für 12 Pers.

zu verkaufen 3962

Heckstraße 7.

Wische 3 Wägen u. Wägelin

wird angenommen. Frau

Küss, Viehhof, Ringeistr. 4. 3951

Verpachtung Zimmer-Aquarien in

Teichstoppelwiesen zu

verlaufen 3960

Steingasse 20, Bdg.

Fahrräder

neu. (Jünglingsstuhl für kleine
Person) billig zu verkaufen
Kleine Overmayerstr. 161 L.
bei Simon in Frankfurt
a. M. 195755

Gut erhalten

Herrenjattel,

sowie ein

Sig und Schlitten

zu verkaufen. 3961

Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 3.

Laufmädchen

gesucht Kirchstraße 49, Schim-

laden. 3963

Salafälle frei Römer-

berg 16. 3964

Tücht. Bauführer

(Bankarbeiter) gesucht.

Fritz Kuh.

3972 Doydenstr. 24.

Tüchtige Glaser gesucht.

Fritz Kuh.

3973 Doydenstr. 24.

Eine unabh. Frau tagelohn

in die Haushaltung ges. Welsch-

straße 8, 2. Etage. 3975

Ein eleg. Grad mit besserer

gefütterter, zweimal getragener

ein schwarzer Sommer Ueberzieher

mit Seidenfutter zu verl. Anstalt

in der Eppes, d. 24. 3983

Junges Mädchen

zum Auslaufen für Vormittag

gesucht Schwalbacherstr. 6

Ein möbl. Zimmer m. 2 Betten

zu verm. Ede. Römerberg u.

Wiederstraße, 2. Et. 3967

Tranienstr. 40, 2. Et. 2 St. 1.

ein sch. febl. möbl. Zimmer

an einen Herrn oder braven An-

beiter zu verm. 3966

Wiederstr. 37, 1. nabe Kanalar-

straße, möbl. Zim. mit 1 sch.

2 Betten ev. auch mit Pension zu

vermieten. 3969

Unabhängige junge Leute erwüns-

schönes Logis.

Wiederstr. 35, Bdg. 2. St. 1.

Ein Traning verloren.

Geg. L. E.

Angeden geg. Belohnung 3979

straße 16, Bdg. bei G.



Letzte Telegramme

Berlin, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung des Vereins für innere Medizin fanden die beiden Fälle eine eingehende fachliche Besprechung durch den Geh. Medizinalrath Professor Kirchner, vortragender Rath im Kultusministerium, und Professor Kolle, Abtheilungsvorsteher am königlichen Institut für Infektionskrankheiten. Geheimrath Kirchner gab eine zusammenhängende Darstellung des ersten Falles, der den österreichischen Arzt Dr. Sachs betrifft und schilderte den Vorgang der Erkrankung, wie er bereits bekannt geworden ist. Geheimrath Kirchner betonte bezüglich des 2. Falles bei dem Krankenwärter Marggraf, daß derselbe einen durchaus günstigen Verlauf nimmt, was wahrscheinlich auf die Behandlung mit Veffserum zurückzuführen ist. Professor Kolle nahm sich in seinen Darlegungen des verstorbenen Kollegen mit großer Wärme an, rühmte sein ruhiges, sorgfältiges Arbeiten und hob ausdrücklich hervor, daß den jungen Forscher keine Schuld treffe. — Die gestern Nachmittag im Kultusministerium stattgehabte Konferenz beschloß, von den ausgesonderten Personen noch am demselben Abend den Fuhrern, mit dessen Fuhrwerk Dr. Sachs nach der Charité gebracht wurde, dessen Transporteur, den Charitéwärter, der Dr. Sachs aufnahm und einen Charité-Transporteur aus der Absonderung zu entlassen.

Genf, 16. Juni. Der Sekretär des Königs Peter gab einem Redakteur des „Journal de Geneve“ folgende Erklärung ab: Die Prinzen Bogibart und Alexis Karageorgiewitsch nahmen von der Annahme der Wahl durch den König Kenntniß. Die Belgrader Deputation wird Montag Nachmittag 2 Uhr hier eintreffen. Dieselbe besteht aus dem Präsidenten, dem Vicepräsidenten, den Sekretären der Kammergruppen, verschiedenen Ministern und Generalen. Der König reist Donnerstag früh über München, Salzburg, Wien nach Belgrad.

Rom, 16. Juni. Die hiesige Anti-Freimaurer-Liga richtete an die Königin Katalie ein Beileidstelegramm, in dem der Empörung über die Ermordung des Königs Alexander Ausdruck gegeben wird.

Belgrad, 16. Juni. Vor der gemeinsamen Sitzung hielten der Senat und die Skupstina getrennte Sitzungen ab, in denen beschlossen wurde, daß die Verfassung von 1888 mit den auf den König und das Wahlrecht bezüglichen Änderungen als neue Verfassung in Kraft treten soll. Die Änderungen werden beide Kammern vornehmen, bevor der neue König den Eid auf die Verfassung ablegt.

Belgrad, 16. Juni. Es verlautet, daß von König Alexander eigenhändig geschriebene Entwürfe gefunden wurden, in denen am 15. Juni alten Stils die Verkleinerung Dujewitsch's zum Thronnachfolger mit gleichzeitiger Verhängung des Standrechts geplant war und mittelst welcher zahlreiche Personen, darunter die jetzigen Minister Avakumowitsch und Jivkowsky und der Divisionsgeneral von Nisch, Jankowitsch, zum Tode verurteilt werden sollten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 16. Juni 1903.

Geboren: Am 11. Juni dem Gärtnergehilfen Wilhelm Klein e. L., Franziska Johanna Wilhelmine. — Am 13. Juni dem Installateurgehilfen Friedrich Jakob e. L., Veronika. — Am 10. Juni dem Handelsgärtner Otto Halbleib e. L., Heinrich. — Am 13. Juni dem Handelsgärtner Heinrich Engel e. L., Heinrich. — Am 14. Juni dem Schlossermeister Friedrich Schald e. L., Emma Susanne Elisabeth Luise. — Am 13. Juni dem Oberkellner Fritz Damm e. L., Helene Auguste Elisabeth.

Aufgeboten: Der Tapezierer Otto William Riebel hier mit Anna Bertha Waidelich zu Unterbidingen. — Der Bremser Karl Windrich zu Bingerbrunn mit Maria Anna Rittger zu Mitterschied. — Der Lagerarbeiter August Spies hier mit Auguste Bläbner hier. — Der Schiffer Gerhard Künmerling zu Duisburg mit Kunigunde Bey zu Duisburg.

Verheiratet: Der verw. Zimmermeister Karl Gonsack hier mit der Wittwe Elise Sprenger geborene Gastadt hier. — Der Ingenieur Rudolf Vogel zu Kall bei Köln mit Luise Helene Merscheid hier. — Der Musikant Wilhelm Gies zu Mainz mit Anna Vinnefeld hier.

Gestorben: Am 15. Juni Emilie, L. des Hausdieners Franz Benz, 2 J. — Am 14. Juni Agent Moritz Vitz, 74 J. — Am 14. Juni Tagelöhner Josef Wolf, 72 J. — Am 13. Juni Dienstknecht Max Schilling, 21 J. — Am 15. Juni Christian, L. des Maurergehilfen Heinrich Ruchmann, 2 J. — Am 15. Juni Christian, S. des Postboten Franz Treitler, 21 J. — Am 16. Juni Waldemar, S. des Wegergehilfen Wilhelm Weder, 3 J. — Am 16. Juni Elisabeth, L. des Briefträgers Adolph Berger, 6 J. — Am 15. Juni Katharina geb. Diehl, Wittve des Porzellanhändlers Andreas Adam, 56 J.

Regl. Standesamt.

Beerdigungs-Institut
Gehr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Transporte mit unserem Leichenwagen. 9707

Bekanntmachung.

Bei der am 4. Juni 1903 stattgefundenen Verlosung der nach dem betr. Tilgungsplan am 2. Januar 1904 rückzahlbaren, auf 3 1/2 % abgestempelten Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank Buchst. J sind die nachverzeichneten Nummern gezogen worden:

45 Stück Buchst. J. a, zu 150 M. Nr. 35, 127, 148, 293, 380, 393, 405, 413, 417, 433, 473, 554, 609, 610, 621, 819, 832, 854, 1011, 1034, 1079, 1088, 1106, 1249, 1310, 1318, 1399, 1403, 1445, 1482, 1583, 1650, 1748, 1763, 1872, 1973, 2018, 2026, 2051, 2091, 2188, 2377, 2395, 2410, 2463.

125 Stück Buchst. J. b, zu 300 M. Nr. 2, 38, 81, 88, 101, 138, 188, 214, 222, 244, 264, 310, 320, 356, 393, 439, 468, 476, 494, 592, 661, 713, 807, 859, 929, 935, 954, 1097, 1200, 1215, 1263, 1292, 1442, 1454, 1499, 1575, 1611, 1638, 1746, 1801, 1854, 1857, 1869, 1976, 1989, 2042, 2117, 2125, 2194, 2234, 2231, 2358, 2363, 2307, 2425, 2479, 2533, 2559, 2649, 2661, 2747, 2766, 2780, 2798, 2826, 2841, 2907, 2981, 3029, 3033, 3054, 3177, 3233, 3247, 3263, 3270, 3339, 3345, 3351, 3403, 3513, 3530, 3571, 3578, 3640, 3653, 3793, 3801, 3810, 3853, 3854, 3867, 3939, 3985, 4010, 4069, 4097, 4107, 4121, 4134, 4265, 4297, 4321, 4338, 4501, 4529, 4600, 4646, 4658, 4675, 4679, 4712, 4915, 4917, 4924, 5198, 5202, 5205, 5210, 5244, 5257, 5259, 5273, 5293, 5323.

115 Stück Buchst. J. c, zu 600 M. Nr. 51, 153, 174, 242, 293, 296, 307, 322, 323, 327, 364, 374, 376, 475, 572, 596, 609, 657, 788, 792, 843, 849, 877, 878, 887, 889, 933, 946, 982, 993, 999, 1136, 1150, 1154, 1226, 1274, 1280, 1292, 1307, 1380, 1363, 1394, 1434, 1440, 1489, 1496, 1515, 1539, 1632, 1633, 1650, 1695, 1750, 1891, 1936, 2019, 2022, 2092, 2106, 2115, 2274, 2309, 2312, 2316, 2575, 2576, 2635, 2644, 2656, 2781, 2848, 2873, 2924, 3044, 3049, 3108, 3133, 3156, 3167, 3252, 3293, 3303, 3357, 3425, 3457, 3491, 3514, 3537, 3554, 3587, 3596, 3613, 3637, 3682, 3725, 3738, 3758, 3793, 3803, 3819, 1802, 3825, 3832, 3882, 3930, 4013, 4046, 4048, 4094, 4187, 4152, 4167, 4194, 4216, 4249, 4388.

53 Stück Buchst. J. d, zu 1500 M. Nr. 9, 24, 53, 89, 102, 203, 206, 244, 280, 289, 340, 439, 469, 531, 537, 575, 576, 625, 662, 670, 683, 714, 728, 735, 745, 852, 927, 1037, 1099, 1205, 1210, 1216, 1307, 1329, 1354, 1485, 1514, 1529, 1577, 1666, 1789, 1815, 1830, 1856, 1908, 1984, 1995, 1996, 2007, 2061, 2079, 2080.

21 Stück Buchst. J. e, zu 3000 M. Nr. 23, 111, 112, 173, 177, 185, 271, 291, 379, 451, 658, 811, 829, 888, 895, 950, 953, 957, 1000, 1021, 1061.

Die Rückzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt am 2. Januar 1904, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Einlieferung der in fursfähigem Zustande befindlichen Schuldverschreibungen nebst Erneuerungsscheinen (Zinschein-Anweisungen) und den noch nicht fälligen Zinscheinen bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen, sowie bei der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin und der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassenbestände reichen. Wir sind auf Wunsch bereit, die ausgelosten Schuldverschreibungen schon vom 1. Juli 1903 ab zum Nennwerth mit Zinsen bis zum Zahlungstage bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden und bei sämtlichen Landesbankstellen einzulösen.

Bereits früher ausgelost und bis jetzt nicht erhoben sind:

Buchst. J. c, Nr. 2708. (Rückzahlbar am 2. Januar 1899).

J. a, 1993.

J. b, 165, 812, 2474.

J. c, 1313.

J. d, 1242.

J. a, 782, 894, 1380.

J. b, 66, 200, 830, 841, 991, 1532, 2167, 2477, 3440.

3911, 4810, 4828.

J. c, 496, 514, 567, 1113, 1804, 2400, 2409.

J. d, 196, 404, 1028, 1642.

J. e, 800.

Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden wiederholt zur Erhebung der Kapitalbeträge aufgefordert.

Anhang.

Bei dem königlichen Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank das Aufgebotsverfahren anhängig:

Buchst. F. a, Nr. 2772. F. b, Nr. 3321. J. c, Nr. 2708, 3196. M. c, Nr. 1588. N. a, Nr. 1315, 1316, 1317. N. c, Nr. 1223, 3634, 3635, 3636. O. b, Nr. 1737. P. b, Nr. 672. R. b, Nr. 2779.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

3961

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Kessler.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushaltes versteigere ich zufolge Auftrags

Morgen Donnerstag, den 18. cr., und nöthigenfalls den folgenden Tag, jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, die gesammte

elegante Wohnungseinrichtung

im Concordia-Haale, 1 Stiftstraße 1,

freiwillig meistbietend gegen baare Zahlung.

Zum Ausgeloht kommen:

Eine eleg. nussb. Saloneinrichtung, best. aus einer Salongarnitur in rothem Seidenbrocat, Salonschrank, Trumeaupiegel, 8-eckiger Salontisch, Schreibtisch, Salonsäulen mit Candelaber.

Ein eleg. nussb. kreuzf. Piano, Anschaffungspreis M. 950.—.

Ein Eichen-Speisezimmer, best. aus: Büffet, 2 Anrichtentische, 1 4-züg. Ausziehtisch, 9 Speisestühle, 1 Paneeldivan m. Spiegel, 2 Paneelbretter, 1 Schreibnähmaschine, 1 Regulator.

Ein nussb. Schlafsofa: 2 hochh. Betten mit Roßhaarmatratze, Deckbetten und Kissen, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 1 Spiegelschrank, Ottomane mit Decke, ferner 1 u. 2th. Kleiderschränke, 1 Kinderschränk, Betten, Schrankstuhl, 13- u. 14-st. Hüter, Teppiche, Plüschportieren, Gardinen, Bilder, Kücheneinrichtung, 1 2th. Eisigschrank, 1 Gaslocher, Glas-, Porzellan, 1 compl. Eshervier, Haus- und Küchengeräthe, Rippes, Badewannen, Wäschmangel, Flurtoilette, Gefindemöbel u. dergl. m.

Die Gegenstände waren nur kurze Zeit in Gebrauch, sind noch sehr gut erhalten und entstammen einer der ersten Möbelfabriken. Eine Besichtigung ist nur am Versteigerungstage möglich.

Ludwig Marx.

3976 in Firma Ferd. Marx Nachf., Bureau: Kirchgasse 8. Auktionator u. Taxator.

Bruchleidende

verlangt gratis und franco Broschüre über Heilung von allen Arten Unterleibsbrüchen!

Tausende Dankschreiben, vom Fürsten bis zum Arbeiter, liegen zur Einsicht vor. 1244,54

Dr. Reimanns, Valkenberg 830. Holland.

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 17. Juni 1903.

154. Vorstellung.

Seimath,

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Regie: Herr Rösch.

Schwarze, Oberlieutenant a. D.	...
Magda, seine Kinder aus erster Ehe	...
Maria, geb. v. Wendlowitz, seine zweite Frau	...
Franziska v. Wendlowitz, deren Schwester	...
Max v. Wendlowitz, Lieutenant, beider Nefte	...
Hesterding, Pfarrer zu St. Marien	...
Dr. von Keller, Regierungsrath	...
Professor Beckmann, pens. Oberlehrer	...
von Krebs, Generalmajor a. D.	...
Frau von Krebs	...
Frau Landgerichtsdirektor Ehrlich	...
Frau Schumann	...
Therese, Dienstmädchen bei Schwarze	...

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt. Zeit: Die Gegenwart.

Schwarze Herr Hille vom Deutschen Theater in Hannover.

Magda Frau Renier vom Thalia-Theater in Hamburg.

Max Hr. Schönfeld vom Stadttheater in Frankfurt a. M.

Hesterding Herr Dr. Kaiser vom Stadttheater in Köln, als Käse.

Nach dem 2. Akte Pause.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831 1/2 Mill. M.

Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Mill. M.

Die höchsten Versicherungssummen (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividendenystem) sind t h a t s ä c h l i c h bereits prämienfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.

Kapitalfonds 273 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden: Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpächter-, Caution- und Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung. General-Repräsentant: Hermann Rühl, General-Agent: Heinrich Dillmann.

Bureau: Luisenstraße 43. 87

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Mülst. Bismarckring 4.

Das Architectur- u. Baubureau von Wilhelm Gerhardt, Architect Kirchgasse 54, II.

übernimmt die Anfertigung praktischer, der Neuzeit entsprechende Bauentwürfe jeder Art, Ausarbeiten von geschmackvollen, vornehmen Fassaden, Innendecorationen in jeder gewünschten Stilrichtung, Werkpläne, Details, sowie alle ins Fach einschlagenden Arbeiten. 644

Jeden Mittwoch
Neue Reste! Reste! Reste!
bei
Guggenheim & Marx,
(Mainzer Warenhaus)
in
Wiesbaden,
Marktstraße 14, direkt am Königl. Schloß.
Nur Mittwochs.
Für die Hochsommer-Saison finden Sie heute auf unserem Lager folgende Reste.

Reste zu Blousen, leichtes Battist. 2 1/2 Meter 50 Pfg.
Reste in mit Wasch-Seide, prachtvolle Blousenstreifen 3 Meter 1.- Mtl.
Reste in Kleider-Satin, neueste Dessins à 6 und 7 Meter, zu 2.50, 3.- und 3.50 Mtl.
Reste in weißem Ripp-Biqué, 6 Meter 2.50, 2.75 und 3.- Mtl.
Reste von 2-2 1/2 Meter zu 70 Pfg., 80 Pfg. 90 Pfg.
Reste in durchbrochenen, lichten, weißen Waschkstoffen 2 Meter 75 Pfg.
Reste in Hauskleider aller, besten, waschechte Stoffe 6 Meter 1.50, 2.- 2.50, 3.-, 3.50 Mtl.
Eine Menge Kleider-Stoff-Reste, größtenteils reine Wolle, zu Kleidern, Röcken, Blousen und Kinder-Kleidern ausreichend, per Meter 75 Pfg. bis 1.- Mtl., die kleineren Reste in Kleiderstoff geben wir zu 20 Pfg. per Rest ab.
Reste zu schwarzen Schürzen, 1.10 cm breiter Panama 2 Meter 1.70 Mtl.
Reste in Voden oder Seide 6 Meter 3.- Mtl.
(Extra billiges Angebot.)
Reste in weichem Semdentuch, Prima Waare, 80 cm breit, 3 Meter 1.- Mtl.
Reste in weichem Flackpique 2 Meter 90 Pfg.
Reste in Sport-Flanell 3 Meter 1.- Mtl.
Reste zu bunten Nacht Jacken 2 Meter 70 Pfg.
Reste in ungebleichten Raffel 4 Meter 1.- Mtl.
Reste in Velor zu Unter-Röcken 3 Meter 1.50 Mtl.
Reste der feinsten Gläser Japhir-Panama-Stoffen.
Größter Gelegenheitskauf! 6 Meter 3 Mtl.
3332 Für den **Haushalt** geeignete Reste:
Reste zu Bett-Bezügen, farbiger Satin. 10 1/2 Meter 3 Mtl.
Reste in weichem Bett-Damast, 130 Ctm. breit, die 3.60 Mtl. 3 Mtl.
Reste in gestreiftem Satin, 80 Ctm. breit, 7 Meter 2.80 Mtl.
Reste zu Bett-Tüchern ohne Naht, schwarzes Halbleinen 2 1/2 Meter 1.50 Mtl.
Reste in Federleinen, doppelte Breite, 3.60 Meter 3.50 Mtl.
Reste in Federleinen, einfache Breite, zu Kissen 3.20 Meter 1.80 Mtl.
Reste in grauen Handtüchern 6 Meter 50 Pfg.
Reste in besseren weißen Handtüchern, das Stück 20, 30, 40 u. 50 Pfg.
Ein Rollen Gläser-Tücher, volle Größe, 6 Stück 1.50 Mtl.
Reste Weiße Dr. A. Tischtücher 3 Stück 1 Mtl.
Reste Servietten 4 Stück 1 Mtl.
Reste in Scheiben-Gardinen 6 Meter 30 Pfg.
Reste in Congreß-Stoffen 3 Meter 1 Mtl.
Reste in großen Gardinen 6 Meter 2.80 Mtl.
Reste Sopha-Schoner 6 Stück 20 Pfg.
Reste in Wachsdruck 1 Meter 1 Mtl.
Reste in Vinoleum 1 Meter 1 Mtl.
Reste in Möbelstoffen, doppelbreit, rotbraun 3.60 Meter 4 Mtl.
Reste in Läuferstoffen 4 Meter 1 Mtl.
Reste ca. 2000 Schürzen-Reste aller Art, per Stück 40-60 Pfg.
Reste in Ober-Futter 3 Meter 1 Mtl.
Reste in weichem Chyrtin 4 Meter 1 Mtl.
Reste in ungebl. Raffel 4 Meter 1 Mtl.
Reste Hemd-Blousen 1 Mtl.
Reste Weiße Mullblousen 2.50 Mtl.
Reste Conium-Röcke 3 Mtl.
Reste Leichte Voden-Joppen 3 Mtl.
Reste Knaben-Wasch-Blousen 70 Pfg.
Reste Anzüge 1.75 Mtl.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nahr- & Kräftigungsmittel.

Pure Fleischsaft. Liebig's Fleisch-Extract. Liebig's Fleisch-Pepton. Maggi's Bouillonkapseln. Dr. Michaelis' Elehel-Cacao. Casseler Hafercacao. Cacao Houten. Gaedike. lose ausgewogen v. Mk. 1.20 bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose. Haematogen. Tropon. Roborat. Plasmon. Sanatogen. Hartenstein'sche Leguminosen. Malzextract. Dr. Theinhard's Hygama. Heidelbeerwein. Sämtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao, vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel. Nestle's Kindermehl. Kufeko's Muller's Kindernahrung Mellin's do. Theinhard's do. Knorr's Hafermehl. Reismehl. Gerstenmehl. Op-1's Nährzwieback. Quaker oats. Arrow root.

Condensirte Milch. Vegetabilische Hygama. Soxhlet Milchsucker. Soxhlet Nährzucker. Pegnin. Malzextract. Medicinal Tokayer. Medicinal Leberthran.

Chem. reiner Milchzucker per 1/2 Kilo Mk. 1.-.

Kinderpflege-Artikel. Soxhlet-Apparate und sämtliche Zubehörschale. Milchflaschen. Milchflaschen-Garnituren. Gummisauger. Spielschnuller. Zahnringe. Beisszungen. Veilchenwurzeln. Badeschwämme. Kinderzahnbürsten. Ohrenschwämmchen. Wasserdichte Betteliegagen. Gummi-Windelböden. Bruchbänder. Ciyastier-spritzen. Nabelpflaster. Heftpflaster. Sämtliche Badesalze. Badethermometer. Kinderpuder. Lanofom-Stroupulver. Kindercreme. Byrolin. Wandwatta.

Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen und ätzenden Bestandteilen hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder. Stück 25 Pfg., Carton à 3 St 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“, Albrechtstrasse 9, in nächster Nähe vom Circus.

Bringe mein schönes schattiges Gartenlokal in empfehlende Erinnerung. Wilh. Bräunung.

Wartthurnfest.

Das Volksfest des Verschönerungsverein am Wartthurn findet bei günstiger Witterung Sonntag, den 21. Juni d. J., Nachmittags statt. Freitag, den 19. Juni, Nachmittags 5 Uhr, werden die Plätze für Buden etc. daselbst versteigert. 3782

Unter den Eichen,

Schützenhaus. Täglich von 4 bis 8 Uhr: **Grosses Concert,** ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des Primas Witto Gabor Pista. Eintritt frei. Restaurant u. Café Paul John. 3298

Kuchens Friedrithal bei Elville am Rhein, am Fuße des Taunus, unweit Schlangenbad, unmittelbar am Hochwald, in reizvoll. Umgebung, reizvoll. Waldluft u. vollst. Ruhe gel. — Riedlicher Sprudel. — Trint- u. Badetur. — Comf. Wohn- u. schatt. Waldpark, vorzügl. Verpflegung. Näh. Prospect. 555

Schluss der Saison 8. Juli! **Circus ED. WULFF, Nicolasstr.** Täglich Abends 8 Uhr. in beiden Vorstellungen. Sonntags Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr: Sonntags **Marzella,** das glänzendste aller Monogen-Schauspieler. **Riesen-Wasser-Schauspiele** Der Sprung eines Reiters sammt Pferd in Feuer und Flammen aus enormer Höhe in den schäumenden See der Waage. 400 Mitwirkende! Fürstliche Anstaltung! Jeden Mittwoch Nachmittags 4 Uhr: Extra-Vorstellung. **Billiger Tag.** Für Erwachsene und Kinder halbe Preise! Gallerie 25 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 1. Platz 75 Pfg., Sperrsitze 1.25 Mtl.,loge 1.75 Mtl. 3924 **Silber-Verkauf:** In den Cigarrengeschäften von Genf. G. Wilhelmstraße 50, und G. Meyer, Langgasse 26. Die Circuskasse ist von 11-1 und von 6 Uhr ab geöffnet.

Sängerchor des Turnverein.

Hente Mittwoch Abend: Gemüthliche Zusammenkunft im Vereinslokal, wozu unsere active und unactive Mitglieder höflichst eingeladen sind. 3974 Der Vorstand.

Sunlight Seife

Unübertroffen in Reinigungskraft, Sparsam im Gebrauch, Ausgiebig in der Verwendung.

Dies ist auch der Grund für ihre allgemeine Beliebtheit.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug läßt Herr Georg Schlize am Mittwoch, den 17. Juni er., Nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, im Hause 18 Marstraße 18 folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als: 1 schwarze Salon-Einrichtung, bestehend aus: Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle mit Blüschbezug, Spiegel mit Trümmel, Herrenschreibtisch u. Schreibstuhl,erner 2 Blüschgarnituren, Sopha mit Blüschbezug, Ottomane, 2 ausb. hochhüftige Bettm. Spiegelschrank, Waschkommoden und Commoden mit Marmor, Nachtschisch mit und ohne Marmor, Kugl.-Cylinderschrank, Damenschreibtische, Spiegel mit und ohne Trümmel, Tisch und Stühle aller Art, Erageren, Bilder, Küchen- und Kochgeschirr, 1 Kalen-Mähmaschine, 2 Gesehbeden und sonstiges Gebraucht. u. dgl. m. freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Die Gegenstände können 2 Stunden vor Beginn der Auktion besichtigt werden. 3995

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator

Schwalbacherstraße 7. **Versteigerung.** Samstag, den 20. Juni 1903, Vormittags 10 Uhr, werden bei unterfertiger Stelle, Herrngartenstraße 7 dahier, aus dem Distrikte „Rechts dem Schier steineweg“ hiesiger Gemarkung belegenen Domänen-Grundstück, Lagerbuchs No. 5540a folgende Bauplätze öffentlich versteigert. Lagerbuchs No. 5540 a b im Flächengehalte 3 ar 79 qm; 5540 a c „ „ „ 14 „ Wiesbaden, den 15. Juni 1903. 3070 **Königliches Domänen-Neutamt.**

Wendt's Patent-Cigarren.

Erfindung d. Geh. Hofraths Prof. Dr. Gerold-Palle Vollkommener Rauchgenuss bei absoluter Nicotinunfähigkeit. Cigarren von Mk. 5.- an, Cigarretten von Mk. 1.60 an per 100 Stück, Cigarillos Mk. 3.50 per 100 Stück, Tabake von Mk. 2.- an per Pfd. 3701 **Kleinige Niederlage: J. C. Roth, Wilhelmstr. 54 (Hotel Bloch).** Hente wird ein junges fettes Pferd (5 jährig) aufgethan. **Neue Pferdemeßgerei u. Speisehaus** 8 H. Schwalbacherstraße 8. 7399

1. Entscheidungsfindung